

# Vorwahlen-Zeitung

## Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

### Amtsblatt der Stadt Halle

### und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. Fernruf-Sammel-R. 27431. Tel.-Nr. 2342. Sonntags- und Feiertags-Verkaufsstellen: 6, Wallenbaustr. 1, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Wiedergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung für Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellung. Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Reklameweile 0,90 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Nr. 253 18.

55. Jahrgang Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, den 19. Juli 1930 Nummer 167

# Neuwahlen am 14. September.

## Der Schwanengefang des Reichstages. — Es kommen neue Notverordnungen.

### Der Verlauf der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Zum Teil wiederholt)

Nach der Rede des Reichspräsidenten Dietrich gab im Reichstage Graf Westarp (Dnat.) folgende Erklärung ab:

„Im Auftrag einer Anzahl meiner politischen Freunde habe ich folgendes zu erklären: Wir haben der Regierung Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, glauben aber, dieser Regierung, die auf vielen Gebieten mit Reformarbeit begonnen hat, noch eine Frist zur Verbesserung der schweren, in kurzer Zeit überhaupt nicht zu beseitigenden wirtschaftlichen Not, insbesondere auf landwirtschaftlichem Gebiet einzuräumen zu müssen. Wir wollen dem Entschluß des Reichspräsidenten, die dringlichsten finanziellen Zwangsmittel durch eine Notverordnung zu beschaffen, nicht durch sofortige Aufhebung der Verordnung die Wirksamkeit entziehen, zumal wir die Gefahr sehen, daß dadurch die Regierungstätigkeit auf ein Staatsstadium werden könnte. Wir werden daher sowohl den Vorschlag zur Wiederanhebung der wesentlichen Notverordnung als den gegen das Kabinett Brüning gerichteten Währungsantrag unsere Zustimmung verweigern.“

Der völksparteiliche Abgeordnete Dr. Zehfuss begrüßte die Erklärung des Grafen Westarp. Wenn die Deutsche Volkspartei auch durchaus nicht mit allen Maßnahmen, die auf Grund des Artikels 48 getroffen worden seien, einverstanden sei, so stelle sie angesichts der Gefahren für Volk und Vaterland in diesem Augenblick doch alles Negative zurück.

Für die Demokraten sprach Meyer (Westf.), der darauf hinwies, daß seine Partei alles getan habe, um die Möglichkeiten zur parlamentarischen Erledigung auszunutzen.

Der völksparteiliche Abgeordnete Dr. von Seubert bedauerte die Feststellung des Abgeordneten Dr. Overhagen über die Verweigerung des Wahlgesetzes, die dem widerspreche, was die deutschnationalen Mitglieder in der Aussprache über dieses Gesetz erklärt hätten.

Für die Nationalsozialisten erklärte der Abgeordnete Feder (Sachsen), daß seine Freunde für die Aufhebung der Notverordnung stimmen würden, um damit die Gegenkraft zur bisherigen Außen- und Innenpolitik zum Ausdruck zu bringen.

Es empfand sich dann eine Geschäftsordnungsansprache über die Reihenfolge der Abstimmungen.

Die Regierungspartien beantragten, zunächst über die Währungsanträge abzustimmen. Vom Reichspräsidenten und der linken Mitte wird dem widersprochen. Mit Hilfe der Stimmen der Deutschnationalen wird aber der Antrag der Regierungspartien angenommen.

Es folgt

### die Abstimmung

über den sozialdemokratischen Antrag, beide Notverordnungen aufzuheben. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der größte Teil der Deutschnationalen.

Der Aufhebungsantrag wird mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen.

### Reichskanzler Dr. Brüning

verlangt sofort das Wort und erklärt, während sich die Abgeordneten gesponnen von den Plätzen erheben: Ich habe dem hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vorzulesen:

„Nachdem der Reichstag heute beschloffen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Verfassung den Reichstag auf.“

Während die Kommunisten die erste Strophe der Internationale singen, verlassen Präsident Ebel und die Mitglieder des Hauses nach 13 Uhr allmählich den Saal. Als letzte folgen die Kommunisten.

### Kundgebungen vor dem Reichstag.

Vor dem Reichstag hatte sich während der entscheidenden Sitzung eine große Menschenmenge eingefunden, die das Ergebnis der Abstimmung abwartete. Die Auflösung des Reichstages wurde mit lebhaften Kundgebungen aufgenommen. Schließlich ging die Polizei dazu über, die Menge vom Reichstagsgebäude abzuführen.

## Ein Aufruf der Reichsregierung.

Das Reichskabinett trat unmittelbar nach der gestrigen Reichstags-Sitzung zu einer kurzen Sitzung zusammen und legte die Neuwahlen auf den 14. September fest. Die Reichsregierung wird dem Vernehmen nach noch im Laufe des heutigen Tages eine Proklamation erlassen.

Der Reichspräsident hat dem Vorschlag des Reichskabinetts durch Verordnung zugestimmt.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

„Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig war um Übernahme der Verantwortung nicht fähig ist. An das Volk wagen wir die Bitte, daß deutsche Volk der Reichsregierung verzeihen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verhältnisse nötig ist. Das ist die Frage des 14. September. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.“

Gezeichnet ist der Aufruf vom Reichskanzler und von sämtlichen Reichsministern.

### Notverordnungen außer Kraft.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Aufhebung der Verordnungen, angelehnt am 18. Juli, sind auf Verlangen des Reichstages die Notverordnungen vom 16. Juli außer Kraft gesetzt worden. Die Verordnung trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers Brüning und des Reichsfinanzministers Dietrich.

Die von der Reichsregierung erlassenen Steuernotverordnungen vom 16. Juli sind durch den Aufhebungsbeschluß des Reichstages formell noch nicht außer Kraft gesetzt, es bedürfte hierzu noch einer ausdrücklichen Ver-

### Keine Rückwirkungen auf Preußen.

In Gerüchten von einer Auflösung des Preussischen Landtags wird von zuständigen preussischer Stelle mitgeteilt, daß nicht im entferntesten daran gedacht wird. Die staatspolitische Situation in Preußen gebe keinerlei Veranlassung zu einer Auflösung. Der Landtag werde vielmehr, wie vom Reichspräsidenten beschlossen, im Oktober seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen.

### Auflösung.

Angesichts der deutschen Entwicklung der letzten Jahre bis zum heutigen Tag könnte man an die bitteren Worte in Shakespeares „Schicksalslied“ von Hölderlin denken:

Doch uns ist gegeben, auf seiner Stätte ruhen. Es schwinden, es fallen die lebenden Menschen blühend von einer Stunde zur andern, wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, labräng ins Unbewußte hinab.

Wieder einmal wie schon so oft in den letzten zwölf Jahren heißt es: Auflösung des Reichstages. Aber die diesmalige Auflösung bedeutet mehr als die früheren. Es ist nicht nur eine Auflösung des Reichstages, sondern eine Auflösung des ganzen bisherigen Systems.

Man denke einmal an die Zeit des Unheils zurück: Mit wieviel treibenden Erwartungen wurde nach all den großen Worten und Versprechungen dieses Ereignis von den verbitterten Massen begrüßt. Und was ist von all diesen großen Worten und Versprechungen geblieben: ein Willkürhaushalt von Arbeitslosen, das im Herbst und Winter zu bisher unbekanntem und verhängnisvollen Zahlen anwachsende Elend; die Wirtschaftskrisis, die ähnlich schlimm ist, wenn nicht noch schlimmer, wie in den tollsten Zeiten der Inflation; ein Zwiespalt im Volke, der schwerste revolutionäre Ausbrüche nähergerückt erscheinen läßt als je; und in geistiger, kultureller, sittlicher und religiöser Beziehung eine Verwirrung, die an die Anarchie, an die Weltverderbenstimmung erinnert, die der fürchterlichen französischen Revolution vorausging. Alle Hoffnungen und Erwartungen haben sich „aufgelöst“ ins Nichts.

Und wer trägt die Schuld daran, daß es so gekommen ist?

Auch da lenkt die Erinnerung unmissbarlich um zwölf Jahre und mehr zurück. Damals und später ist den Anhängern des Marxismus der Vorwurf gemacht worden, daß sie durch den „Dolchstoß“ durch ihr Verhalten im Rücken der deutschen Front den Zusammenbruch verschuldet. Sie haben diesen Vorwurf entkräftet von sich gewiesen und ihn mit dem Hinweis auf die Kriegspropaganda unserer Feinde zu entkräften gesucht, die behaupteten, der deutsche Zusammenbruch sei die Folge der verheerenden militärischen Politik der letzten kaiserlichen Regierung. Aber ob nicht das ganze Volk und auch die Marxisten doch ganz anders gehandelt hätten, wenn sie nicht, vom Internationalismus angeleitet, allzu leichtfertig den schönen verbildlichen Propagandabildern der Alliierten geglaubt und rechtzeitig die Schwere, immer deutlicher und fühlbarer werdenden Folgen des Verzichts auf Kampf bis zum Kernsieg erkannt hätten?

Bei dem inneren Zusammenbruch, der jetzt dem damaligen äußeren Zusammenbruch folgt, können die Anhänger des Marxismus ähnliche Entschuldigungsgründe nicht vorbringen, können die Schuld nicht auf andere abschieben. Denn jetzt dem Umfusse haben die Sozialparteien, selbst wenn sie vorübergehend nicht in der Regierung wären, ununterbrochen die deutsche Politik bestimmt. Wäre das nicht der Fall, könnten sie nicht immer wieder wenigstens auf diese „Errungenhaft der Revolution“ verweisen, was wollten und könnten sie denn sonst ihren Anhängern an Erträgen vorweisen, um sie auch weiterhin bei der Stange zu halten? Die Rufe hat uns seit dem Umsturz regiert. Und darum ist die Stille und niemand sonst an dem jetzt immer erschreckender auftretenden Ergebnis dieses Neuzustandes schuld.

Geht die letzte Auflösung des Reichstages ist durch die Rufe herbeigeführt, die Sozialdemokraten waren es, die den Zusammenbruch herbeigeführt haben. Sie haben sich die Abgeordneten Schulz-Naumburg und von Lettow-Verbeck.

### Hindenburg in der Pfalz.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitagabend mit dem kaisertreuen Mitglied der Reichsregierung, dem Staatssekretär Dr. Meißner und Reichsminister von Hindenburg, die Pfalz ins besetzte Gebiet angetreten. Er traf heute früh kurz nach 9 Uhr in Speyer ein und nahm nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathaus teil. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorgesehen, die über Neustadt, Dürkheim, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

Brüning fährt nicht ins Rheinland.

Sicherem Vernehmen nach nimmt Reichskanzler Brüning die Fahrt an dem Festakt im Rathaus teil. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorgesehen, die über Neustadt, Dürkheim, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

### Die neue Notverordnung

ausgearbeitet. In diese Notverordnung sollen alle dringlichsten Maßnahmen einbezogen werden, soweit das verfassungsmäßig zulässig ist. Es dürfte sich hierbei vor allem um solche Maßnahmen handeln, durch die Einparungen an Staatslohn zu erzielen sind und durch die notwendige Mehraufwendungen gedeckt werden. In Regierungsstellen ist man der Auffassung, daß die wesentlichen Grundzüge des alten Deckungsprogramms erhalten bleiben werden.

Am kommenden Donnerstag wollen der Reichskanzler und der Finanzminister dem Kabinett die Vorlagen zum erstenmal unterbreiten.

## Eine neue Rechtspartei?

### Westarp verhandelt mit Treviranus und dem Reichslandbund.

Graf Westarp, die die übrigen deutschnationalen Abgeordneten, die im Gegensatz zur Parteilichkeit für die Notverordnungen der Regierung eintraten waren, vertreten ohne daß schon ein greifbares Ergebnis dabei anzutage trat. Ziel der Beratungen war eine Parteineugründung auf konservativer Grundlage. Zwischen Graf Westarp und der Gruppe Treviranus hat bereits eine erste Sitzungnahme stattgefunden. Auch hierbei ist man aber über Vorbesprechungen zunächst noch nicht hinausgekommen. Es sind harte Streitigkeiten im Gange, die Organisation des Reichslandbundes in die Dienste der neugeplanten Partei einzustellen. Auch hierbei sind allerdings noch allerlei Schwierigkeiten personeller und vor allem sachlicher Art zu überwinden.

Wie zuverlässig berichtet wird, soll der Hauptvorstand des Reichslandbundes am Dienstag aufzutreten. Um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Von dem Ausgang die-

ser Beratungen wird es abhängen, ob und in welchem Umfange die genannten Pläne verwirklicht werden können.

### Die Westarp-Gruppe.

Wie aus den amtlichen Abstimmungslisten hervorgeht, bilden folgende deutschnationale Abgeordnete gegen den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag, d. h. für die Regierung gestimmt: Bachmann, Bagille, Dingler, Domsch, von Drögden, Fromm, Haag, Lampe, Hartmann, Haselacher, Hemmer, Jandrey, Kopp, L. Mengel, Oßler, Dr. Philipp, Dr. Rodemacher, Dr. Reigert, Frhr. von Richthofen, Staffels, Schmidt-Stettin, Strabmann, Vogt-Württemberg, Walraf, Graf Westarp. Außerdem sind in dieser Gruppe noch zu rechnen die erkrankten Abgeordneten Schröder-Vogel und Lind.

An der Abstimmung absichtlich nicht beteiligt haben sich die Abgeordneten Schulz-Naumburg und von Lettow-Verbeck.

an die Wiedereinführung der Notverordnung und damit zum Sturz der Regierung und zur Auflösung des Reichstages hielten. Der Schwere der Folgen ihres Antrages sind sie sich freilich schwerlich bewußt: Sie haben damit selber dem System das Ende bereitet, das sie im Lichte angedeutet und selber mit ihnen den Pfaffen und mit verteilten Maßnahmen ohnehin immer weiter angebaut und verteidigt haben.

Dem was bedeutet es anderes als Auflösung und Ende des bisherigen Systems, wenn jetzt der Reichstag auseinandergeht?

Die Finanzministerhaft ohnehin — die teils direkt auf die Maßnahmen Differenz, teils indirekt auf die Vorbereitung des marxistischen Geistes und auf seine Fortschritte zurückzuführen ist — hat eine Vorlage der öffentlichen Finanzen herbeigeführt, die in der Wichtigkeit der modernen Großstaaten ohnehin ist und der Finanzkatastrophe der letzten Zeit des einzigen französischen Königstums vor Ausbruch der Revolution zum Erschrecken ähnlich sieht.

In dieser Lage hat die zwar äußerlich marxistische, aber innerlich vom marxistischen Geiste durchdrungene Regierung Brüning keinen anderen Ausweg gesucht, als neue Steuern und immer neue Steuern. Weil sie sich zu dem einzig rettenden Entschluß nicht aufraffen konnte, die Finanzen hier durch Steuererhöhung durchzuführen, so sah sie sich zu einem anderen Entschluß gezwungen, und zwar zu dem Entschluß, die Regierung Brüning ganz genau, das auch diese neuen Steuern unter feinen Umständen ausreichen würden — schon rechnet man zum Herbst mit einem neuen Defizit von 800 Millionen und mehr — und daß diese neuen Steuern eine Heilung der Wirtschaft und Arbeitslosigkeit unvermeidlich nur weitere schäblich Verschlimmerung bringen müßten.

Wirtschaft und Finanzen in voller Auflösung: das ist das Endergebnis des bisherigen Systems. Und die Auflösung des Parlamentes selber, die wir jetzt erleben, ist nur die natürliche Folge dieser Lage. Was blieb dem Reichstag anderes übrig, als sich aufzulösen, nachdem er so vollständig verlagert und das Volk „von Klippe zu Klippe“ dem Abgrund und Sturz ins Nichts so nahe gebracht hat.

Natürlich werden die Anhänger des bisherigen Systems trotz seines völligen Scheiterns den Versuch machen, dieses System noch einmal zu retten, einen neuen Reichstag und eine neue Regierung zustande zu bringen, um dann in der bisherigen Weise weiter zu regieren. Daß die Geschichte über dieses System bereits sein Verdammungsurteil gesprochen hat, und daß es für eine normale Weiterentwicklung des deutschen Volkes schon zu spät ist, läßt zwar das Volk in immer breiteren Massen, aber die Anhänger des Systems sehen es nicht oder wollen es nicht sehen.

Natürlich besteht auch meistens die Möglichkeit, daß bei den kommenden Neuwahlen ein Parlament gewählt wird, das frei von dem Grundfehler unserer bisherigen Reichstagsparlamente, von der Vorbereitung der marxistischen Parteien und des marxistischen Geistes ist. Aber das es so kommt, ist nicht leicht nachzusehen. Die letzten Wahlen in Baden zeigten, daß der Versuch des Scheiterns des Marxismus an die Fähigkeiten ihrer Führer und an die Durchführbarkeit ihrer Ideen noch keineswegs erschöpft ist.

Und selbst, wenn das Wunder eintreten sollte, daß der marxistische Geist unter dem

## Thüringen abgewiesen.

### Der Staatsgerichtshof entscheidet den Polizeirechtsstreit Thüringen-Reich.

In der vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelten verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Thüringen gegen das Deutsche Reich über den Erlaß einer einseitigen Verfügung auf Weisung der Thüringer Landesregierung über die Weisung der Thüringer Landesregierung über die Weisung der Thüringer Landesregierung...

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wurde vom Vorsitzenden, Staatsgerichtspräsident Dr. Vumke, folgendermaßen begründet: Weisungen gegen die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes und gegen die Weisung der freirechtlichen Teile, das Verbot zu betreiben, liegen nicht vor. Deshalb ist der von dem Staatsgerichtshof schon bisher vertretenen Auffassung, daß er rechtlich nicht gebindert ist, vor der Entscheidung über die Hauptfrage einseitige Verfügungen zu erlassen.

Das Weisungen greift nicht durch, daß eine rechtliche Anordnung des Staatsgerichtshofes in rechtlich unzulässiger Weise in die staatliche Exekutive eingegriffen würde, und zwar um die Weisungen zu erfüllen, deren erhebliche politische Interessen an dem Ziele liegen.

Rechtsbehältnis ist aber daran, daß eine einseitige Anordnung des Staatsgerichtshofes die einseitige Entscheidung nicht voraussetzen darf. Der Staatsgerichtshof kann daher auch im vorliegenden Falle in einem Verfahren über den Erlaß einer einseitigen Verfügung

keine Entscheidung treffen, durch die er vorläufig sich den Rechtsstandpunkt des einen oder des anderen der Streitenden Teile zu eigen machen will. Der Staatsgerichtshof kann im gegenwärtigen Zeitpunkt weder auf der Frage Stellung nehmen, ob eine Reichspflicht des Deutschen Reiches zur Zahlung der Polizeiaufschüsse besteht, noch Stellung zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der Thüringer Landesregierung dem Reichsmittler des Inneren ein Recht zur Einsetzung der Aufschüsse abhänge.

Nun hat der Reichsmittler des Inneren erklärt, daß die auch nur vorübergehende Festsetzung der Aufschüsse an Thüringen unter den dort vorwiegend bestehenden Verhältnissen eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung für das Deutsche Reich mit sich bringen kann und daß durch den Erlaß der von Thüringen beantragten einseitigen Verfügung für das Reich die ernstesten Gefahren entstehen müßten.

Nach dieser Erklärung muß von dem Erlaß einer einseitigen Verfügung durch den Thüringer beantragten Akt abgesehen werden.

gegen alle, wie es jetzt am andern Ende der Welt und doch so einträchtig warnend nahe ein anderes Volk, das größte und kulturellste der Welt, das sinesische, als Folge des Sturzes des Kaiserthums und der Errichtung der Republik mit allen Schrecken des Bürgerkrieges und des Ausgrenzenden erleben muß. Die Stunde der Entscheidung naht. Soll es wirklich von uns gelten — nein, es soll und darf nicht! — jenes düstere „Schicksalsloos“:

Es schwinden, es fallen die lebenden Menschen blindlings von der Stunde an, denn, wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, jaßrang uns Ungewisse hinauf.“

Dr. H. Elzo.

## Unstritt aus der DNVP.

Der Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an den Parteivorstand der DNVP ein Schreiben gerichtet, in dem er mittelt, daß er sein Amt im Parteivorstand niederlege und gleichzeitig aus der Partei austritte, da er die vom Parteivorstand betriebene Politik mit seinem persönlichen Verantwortungsgesühl nicht mehr zu vereinbaren vermöge.

Mit einer ähnlichen Begründung hat der Abgeordnete Hopfacher sein Amt im Deutschen Reichstagsabgeordneten niedergelegt und seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

## Weitere Austritte.

Von den Abgeordneten der DNVP, die gegen die Aufhebung der Notverordnung gestimmt haben, haben jetzt 18 Abgeordnete in einem Schreiben an die Deutschnationale Reichstagsfraktion ihren Austritt aus der Fraktion erklärt, außerdem hat auch Graf Westphal seinen Austritt aus der DNVP erklärt.

## Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Die Sprüche-Sache. — Besondere Kennzeichen: keine. — Straßenhändler. — Beim Alkoholiker für 50 Pfennige.

Die Spruchtrafbarkeit ist in unserer neuen Zeit im Verschwinden. Aber dieser Tage habe ich zufällig in einem Berliner guten Ausgaß hineingekommen, in dem sie noch scharf geblüht. Vor der Barriere: „Salut! Im Jahr selbst: Größt Gott, tritt ein bring' Glück herbei!“ und „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!“ „Gott, heiligt, heiligt, und gerade ähnlich die Gattin den ganz verführerischen Ehemann aus. Ueberall Sprüche in Kreuzzügen und Brandmalen. Man muß denken, daß da ganz lächerlich über die Zarten und Rechten der guten alten Zeit, die in Berlin genau so pfeiferisch war wie in der Kleinstadt. Ueber dem Monstrum von Umbauola im Speisezimmer bei diesen Bekannten: „Trautes Heim, Glück allein.“ Auf dem Kaffeehaus: „Aus ein Bierleinchen.“ Im Badezimmer auf dem Sandbuck: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ Auf dem Damentischchen lag: „Einer Herz, Goldes wert.“ Auf der Trübsende, die ein klein Kinderwagen alterte, die Stierker: „Auf die Nacht, die ein neuer Morgen bringt.“

Ziel erforderlich bestellte ich, nun auch in der eigenen Wohnung fürchterliche Witterung zu halten. Unter dem Gerümpel auf der Bodenwanne liegt noch ein Grobmutter'schen Gegenstand her eine handoffene Lederne Wirtelkappe, mit Berlin, davon gefüllt: „Bon voyage!“ Mag sie stehen und weiter verstauben, es bekommt sie ja kaum jemand zu Gesicht. Wer uns geht keiner mit ihr auf Stellen. Weiter durch die Zimmer: sogenannte Wirtelkappen kennen wir. Nicht nicht mehr, achtenteils Wandspiegel wurden immer als unerschlagene und kamen in den Wirtelkappen. Und der Kreuzfuß, der mir immer einen Stuhl ins Kreuz gibt, war bei uns überhaupt nie wieder.

unausweichbaren Trude der von den Marxisten verschuldeten Not endlich von unserem Volk wisse und ein von der Vorbereitung der Marxisten freies neues Parlament gewählt würde: dieses neue Parlament und die von ihm gewählte Regierung müßten in ganz andere als die bisherigen regieren, um der jetzigen und vollends der kommenden Not ein Ende zu machen, das diese Art zu regieren einen völligen Bruch mit dem bisherigen und ein ganz neues System bedeuten würde.

Wir bleiben dabei: die jetzige Auflösung ist nicht nur Auflösung des Reichstages, sondern zugleich Auflösung des bisherigen marxistischen Systems. Und immer häufiger föhrt man bereits auch von denen, die bisher durch Anhänger des Aufstiegsystems waren die Erklärung: „Macht endlich schick mit dem ganzen Parlamentarium!“

Der Staatsgerichtshof kann daher auch im vorliegenden Falle in einem Verfahren über den Erlaß einer einseitigen Verfügung keine Entscheidung treffen, durch die er vorläufig sich den Rechtsstandpunkt des einen oder des anderen der Streitenden Teile zu eigen machen will. Der Staatsgerichtshof kann im gegenwärtigen Zeitpunkt weder auf der Frage Stellung nehmen, ob eine Reichspflicht des Deutschen Reiches zur Zahlung der Polizeiaufschüsse besteht, noch Stellung zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der Thüringer Landesregierung dem Reichsmittler des Inneren ein Recht zur Einsetzung der Aufschüsse abhänge.

Nach dieser Erklärung muß von dem Erlaß einer einseitigen Verfügung durch den Thüringer beantragten Akt abgesehen werden.

Der Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an den Parteivorstand der DNVP ein Schreiben gerichtet, in dem er mittelt, daß er sein Amt im Parteivorstand niederlege und gleichzeitig aus der Partei austritte, da er die vom Parteivorstand betriebene Politik mit seinem persönlichen Verantwortungsgesühl nicht mehr zu vereinbaren vermöge.

Mit einer ähnlichen Begründung hat der Abgeordnete Hopfacher sein Amt im Deutschen Reichstagsabgeordneten niedergelegt und seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Von den Abgeordneten der DNVP, die gegen die Aufhebung der Notverordnung gestimmt haben, haben jetzt 18 Abgeordnete in einem Schreiben an die Deutschnationale Reichstagsfraktion ihren Austritt aus der Fraktion erklärt, außerdem hat auch Graf Westphal seinen Austritt aus der DNVP erklärt.

Schienen sieht man ja nur beim Baden. Aber auch gut, ich mache den fortsetzen Eindruck eines Augenmenschen. Ich bin ein Mensch, der sich an Anhaltspunkte zur Beurteilung für gewisse Gesichtspunkte — auf der Straße. Das habe ich erst gestern wieder erlebt, wo ich schliefen konnte, daß wirklich noch „das Weib auf der Straße liegt.“ Die Welt ist der Reue Winterklothe, im guten Weiten, wo die Dummheit auch nicht alle werden. In langer Reihe ist der Rand des Bürgerkrieges (der Wochenmarkt mit Lebensmitteln und Kurzwaren) in ganz in der Höhe auf dem großen Platz) mit Säulern besetzt. Für zehn Pfennig gibt es schon einen Kamm im Gurt oder eine Flasche mit Wasser zum Nagelputzen und ähnliches mehr. Der größten Platz gibt es vor einem Klappstuhl, hinter dem ein entzerrtes Reh eine bedrückt, im weichen Wirtelkappen, der andere „in Zivil“ des üblichen Arbeiters. Auf dem Tisch liegt man einen kleinen Himmelsloben, ferne: eine runde Scheibe, die mit allerlei Zeichen besetzt und hinter sich mit bunten Aufhängen bedeckt ist, dazu Druckstrichen und sonstiges.

Eine Frau ist gerade dran, die in ihrem Parkett etwas Gemüts bedrückt. Durch ein Seilchen befestigt der Weibstheil ihre Hand. Sie mit der Hand eine Karte, die acht teilsbare Nummern spielen, legt er. Und vor drei Jahren habe sie ein großes Familienmitglied — sie schiltet den Kopf — er meine, ein Mitglied des Verbands. Sie hat den Tod verloren. Sie denkt nach. Das könnte stimmen“, sagte sie. So geht es noch etwa zwei Minuten weiter, alles für ein Honorar von 30 Pfennig. Wahrscheinlich auf offener Straße, im 20. Jahrhundert, in der Kleinstadt Berlin, wo jeder in Reuel Wirtelkappen vor Jahr und Tag das ganze Gewerbe einfach verdrängt hat. Aber bitte, diese beiden Herren, der Arbeiter und der Weibstheil, sind doch eintragene Firmen, also der entzerrte Verbands, sind also verteilte Staatsbürger!

Während ich dies noch schmunzelnd überdenke, bin ich allmählich durch die eingekerkerte Menge durch und am Klappstuhl angelangt. Die

Die deutschnationale Pressehefte teilt mit: Dr. Eugenberg hat den deutschnationalen Parteitag am Donnerstag, den 24. Juli, und die Parteivertretung zum Freitag, den 25. Juli einberufen.

Nach den Ausführungen des Grafen Westphal in der Fraktion bedeutet die Abstimmung der hinter ihm stehenden Gruppe, deren Trennung von Fraktion und Partei.

Aus dieser Aufgabe werden die entsprechenden politischen oder organisatorischen Folgerungen zu ziehen sein. Vorher wird über die Lage beraten, die durch die Reichstagsauflösung geschaffen ist.

## Englische Konservative für Zollschutz.

Das englische Unterhaus ist in die mit großer Spannung erwartete Debatte über die Handelspolitik der Arbeiterregierung eingetreten. Den Anlaß dazu gab der Währungsantrag der Konservativen Partei, der von dem früheren Premierminister Baldwin eingebracht wurde. Der Antrag behandelte, daß das Kabinett die Politik der Zollsenkung des britischen Marktes in ihr Gesamtinteresse und bewahrt die Einführung von Zöllen auf ausländische Nahrungsmittel von der Erzeugung ausgeschlossen habe, die der Bevorzugung von britischen Fabriken und landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf den britischen Märkten und anderswo dienen solle. Gleichzeitlich drückt der Antrag die Ansicht aus, daß die Wähler der britischen Märkte und durch geeignete Handelsabkommen mit den übrigen Gliedern des Weltreiches herbeigeführt werden könne.

Franken macht hinsichtlich des Stahlwerks neue Schwierigkeiten. Von mehr als 20 Krisengruppen des Stahlwerks in deutschen Westfalen laufen Anzeigen ein, wonach sich die Polizeibehörden weigern, die beflaggneten Anlagen, die zur Abfallabfuhr bestimmt sind, herauszugeben.

Die deutschnationale Fraktion des sächsischen Landtags hat am Donnerstag der Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß sie bereit sei, bei der nächsten Wahl als Ministerpräsidenten Dr. Weber zu wählen. Sie sehe dabei voraus, daß Dr. Weber ein marxistischer Kabinett bilden werde, und daß ein Einvernehmen über die Zusammenfassung des Kabinetts herbeigeführt werde.

Die Paneuropakonferenz tritt Anfang September, voraussichtlich am 6. September, in Genf zusammen. 21 Staaten entsenden dazu Vertreter. Die erste Ansprache in Genf dient der Vorbereitung der Hauptkonferenz für die Paris als Tagungsort und der März 1931 als Tagungstermin vorgelesen sind.

Nach einer Meldung der Londoner „Central News“ hat der ägyptische Ministerpräsident Iskhq Balha seinen Posten niedergelegt. Er habe nach dem Austritt Nafes' Schafiq ein Kabinett gebildet, das über nur wenige Anhänger im Parlament verfüge.

## Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

beiden Menschenemer legen sich, wenn ein Herr um diese Vormittagsstunde Zeit für sie habe, sei er noch kein Angehelter, und außerdem werden sie, wie gesagt, meine sachlich forterre Gewandtheit mit dem ersten Blick ab: direkt getreife Hosen, dunkles zweifelhafte Jackett, Handtasche, irgendeiner Koffer mit kleiner Wappe. — Ich habe dem Anseher meinen Geburtsort nennen müssen, was er mit dem Freudenbeutl begrüßt: „Im Reichen des Vaters, aus besonderem Holz, die Weisung, vordem und Holz!“, wobei er mir ein paar Seiten Nachrichten mitbringt, das ich denen ich nachher erleben kann, daß ich häufige Unruhe durch Neuanstellungen in Derzungsangelegenheiten habe, besonders anfallig an Schlagadern und Augen und Rücken (nie etwas davon gemacht) bin. Die von Todemstrahl trinke er. Diver (ich kann sie nicht aufstehen) essen soll. Schon hat der Weibstheil aber auch meine Hand gepackt, mittelt noch einmal meinen Anzug und sagt: „Sie sind fährender Beamter...“

... ich meine, Sie sind fährender Beamter ihrem Weilen nach. Sie haben das Zeug dazu, aber auch so, als fährender Kaufmann, „aben Sie eine frühl apudende Hand...“ Ich meine, Sie sind fährender Beamter, wenn weniger glückliche Zeiten, ich möchte überhaupt das Geld haben, daß Sie schon nutzlos hergeben haben...

„Sie haben ja schon meine 50 Pfennig!“ „Aber, mein Herr, das ist nicht, hier geben mir ja auch nur ein Große-Großlopf, für zwei Mark können Sie ein mathematisches Spezial-Doroflopf für 5 bis 20 Mark lohn ein...“ „Eben Sie 30 Pfennig Finger, so vollkommen gerade hat Ihr nur jeder dritte Mensch, und nun, in den in der Handmitte sich freuzenden Linien, der Glucksternen...“

Da würde ich mich lachend los. Eine ganze Menschenmenge hinter mir marciert lohn die Straße. Beherrmann nicht sein Pfandbesitz. Ständig verdienen die beiden „Strolach-Gesitzmarter“ 7 bis 8 Mark. Das ist für Adolomzarter eine ganz ausnehmende Bezahlung.



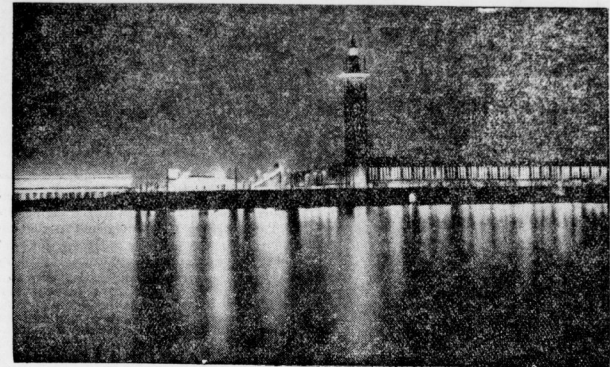
Fünf Feuerwehrleute schwer verletzt.

Nächtlicher Dachstuhlbrand in Neustölln. Die Neustöllner Feuerwehr wurde in den frühesten Morgenstunden gegen 4 Uhr nach der Dorfstraße 8 gerufen, wo der Dachstuhl des Hinterhauses in Brand geraten war.

so daß fünf Feuerwehrleute schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrugen.

Auf die Rettung Menschenleben in Gefahr! traf der hollvertriebene Leiter der Berliner Feuerwehr, Branddirektor W. S. S. S., an der Brandstelle ein. Die verletzten Beamten, ein Brandwehler sowie vier Feuerwehrleute, wurden durch das Rettungsgesamt nach dem Hindover Krankenhaus gebracht.

Das 19. deutsche Bundeschießen in Köln.



Das Kölner Ausstellungengelände in Festbeleuchtung. Hier findet in der Zeit vom 20. Juli bis 5. August das 19. deutsche Bundeschießen statt. Die alte Domstadt am Rhein, die Schaustände deutscher und ausländischer Schützen erwartet, hat zum Empfang großartige Vorbereitungen getroffen.

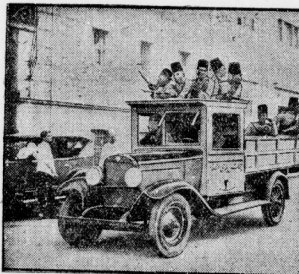
61 Todesopfer in Lübeck.

Das Kinderherb in Lübeck nimmt seinen Fortgang. Nach dem heutigen Gesundheitsbericht sind wiederum zwei Todesfälle zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Todesopfer ist damit auf 62 gestiegen.

Enthlich Disziplinarverfahren gegen die Herzte.

In der Sitzung der Lübecker Bürgerschaft wurde eine Erklärung des Senates veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß die verantwortlichen Herzte Dr. Deike und Dr. K. Loh sowie der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Michaelis, des Dienstes entlassen wurden.

Erstes Originalbild von den Unruhen in Alexandria.



Hauptstädtliche Eingabepolizei fährt schwerbewaffnet durch die Straßen Alexandrias, über das infolge der schweren Unruhen und Ausschreitungen der Belagerungszustand verhängt wurde.

Von der Hausangestellten überfallen.

Das Ueberfallkommando wurde am Donnerstagsmorgens nach der Unruhenzeit der Charlis für Hals, Hals und Ohren leiden in der Luisenstraße in Berlin gerufen. Die Gattin des Professors Seiffert war von ihrer Hausangestellten und durch mehrere wichtige Schläge über den Kopf schwer verletzt worden.

Zu dem Verfall wurden folgende Einzelheiten gemeldet. Das Dienstmädchen war plötzlich in das Zimmer der Gattin des Professors eingedrungen und hatte die ahnungslose Frau mit einem kumpfen Gewehrhand mehrmals über den Kopf geschlagen. Als sich die Frau des Professors zur Wehr setzte,

müßte das Mädchen die Ueberfälle, um sie am Stillwerden zu hindern. Ihre getöndelten Süßere war aber von einem Sabotanten der Universität gefordert worden, der schnell das Ueberfallkommando alarmierte und dann selbst in die Wohnung einbrach. Hier fand man Frau Seiffert mit schweren Kopfverletzungen und Würgemalen am Hals auf dem Fußboden liegend auf Das Mädchen war unterdessen in die Küche geflüchtet und hatte sich dort verschanzt.

dem Fußboden liegend auf Das Mädchen war unterdessen in die Küche geflüchtet und hatte sich dort verschanzt.

Als das Ueberfallkommando eintraf, mußte es gewaltsam in die Küche eindringen, wo sich das Dienstmädchen am Wasserhahn zu erheben versucht hatte. Die Beamten verließen sofort Wiederbelebungsbereiche vor die auch von Erfolg waren. Frau Professor Seiffert erhielt von Kersten der Charlis einen Hiebverband angelegt. Die Kriminalpolizei ist zurzeit noch mit der Aufklärung der Motive zu dem Ueberfall beschäftigt. Man nimmt an, daß das Mädchen in einem Anfall plötzlicher geistiger Umnachtung gehandelt hat und wird es deshalb auf seinen Geisteszustand untersucht.

Von einer Sturzwelle ins Meer gespült.

Neun Personen ertranken. In der Nähe des an der türkenhühen Küste gelegenen Badeortes Montalio di Casillo wurde eine Gesellschaft von zwei Männern, sieben Frauen und einem Kind, die trotz des heftigen Sturmes bodeten, von einer Sturzwelle ins Meer hinausgespült. Alle Versuche, sie zu retten, waren vergeblich. Die sieben Frauen, das Kind und einer der Männer sind ertrunken, nur der zweite Mann konnte gerettet werden.

Der evangelische Reichsverband weiblicher Jugend in Augsburg.

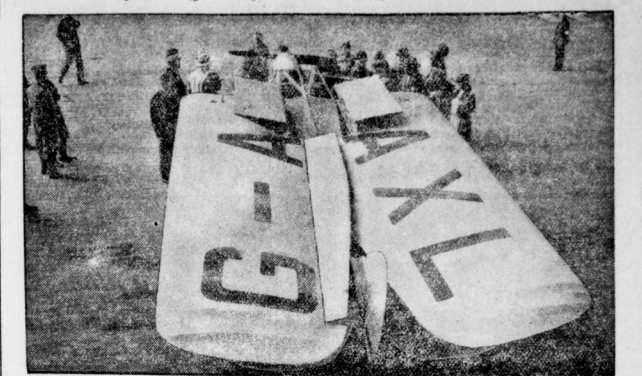
400 Führer und Führerinnen des evangelischen Reichsverbandes weiblicher Jugend haben sich in der Jubiläumstadt Augsburg aus dem ganzen Reiche zur Jahrestagung versammelt.

Die lettische Hauptstadt Riga.



Der Kaspomarkt in Finnland hat in den benachbarten Baltischen Ländern Eiland und Lettland Schule gemacht. Finnische und lettische Bauerngruppen haben den Markt nach Riga nach Riga beschlossen, um ihren Forderungen nach Nachdruck zu geben. In beiden Ländern richtet sich die Bewegung weniger gegen den Kommunismus, als in der Hauptstadt gegen das bestehende parlamentarische System.

Der Europaflug zeigt die neuesten Konstruktionen.



Eine englische „Moth“ (Motte)-Maschine

Frachtdampfer „Targis“ auf dem Ozean verbrannt.

Passagiere und Besatzung gerettet.

Der britische Dampfer „Mangitara“ teilt durch Funkpruch mit, daß er die Passagiere und die Mannschaft des Bremer Dampfers „Targis“ aufgenommen hat, der auf 33,56 Grad nördlicher Breite und 50,11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist.

Der britische Dampfer „Mangitara“ hat der englische Dampfer „Mangitara“ alle Passagiere und Mannschaften der „Targis“ gerettet.

Die angegebene Position befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Der

Nach einer Eröffnungsfeier in der St. Anna-Kirche brachte der erste Verhandlungstag zwei Vorträge von Rektor D. Vauerer. Die Besetzung und von Millionen direktor D. S. S. S. Berlin, der unter dem Thema „Das Evangelium im Kampf unserer Zeit“ ein Bild der gegenwärtigen Lage des Christentums vom östlichen Standpunkt her gab. Die weiteren Beratungen gehen praktischen Fragen der Jugendarbeit.

Erdbeben und Taifun.

Am Freitag wurde der Bezirk Therramaddy in der Nähe von Mangon von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten wird vorläufig mit 50 angegeben. Am härtesten wurde das Dorf Velpadna mitgenommen.

Wort noch keine Spur. Von dem Dieb hat man bisher noch keine Spur.

Neuer deutscher Generalkonsul in New York.



Dr. Seminsky (links), deutscher Generalkonsul in New York, der zum Herbst aus dem Amt scheidet. Simon (rechts), deutscher Generalkonsul in Chicago, der als Nachfolger Seminsky's genannt wird.

Autounfall des Königs von Spanien.

Der König von Spanien, der ausenblicklich in London weilte, hatte am Donnerstag auf seiner Fahrt zum Buckinghampalast, wo das englische Königspar im ein Abchiedsfrühstück gab, mit seinem Auto einen Zusammenstoß mit einem kleinen Zweifelder, der von einer Dame gefahren wurde. Am Morgen des Königs wurde die Wundstiche hinter dem Chauffeur zertrümmert, aber niemand verletzt. Nachdem sich der König davon überzeugt hatte, daß die Dame unverletzt war, setzte er seine Fahrt fort.

Feuergefecht mit entpurrungenen Häftlingen.

Vier Anläufe einer Zwangsarbeitsanstalt bei Adelaide in Australien sind ausgebrochen, nachdem es ihnen gelungen war, die Wächter zu überrumpeln. Die Wächter wurden gewonnen, außerhalb des Gefängnisbezirks auf dem Trittbrett eines Autos mitzufahren, mit dem die Ausbrecher flüchteten. Infolge eines Reifenbruchs mußten die Häftlinge den Wagen im Stich lassen. Sie suchten Zuflucht in einem Schulhof, worauf es zu einem schweren Gefecht mit der sie verfolgenden Polizei kam. Zwei der Gefangenen wurden getötet, einer verwundet, während der vierte entkam. Von den Polizisten wurden zwei verwundet.

100 Häuser eingestürzt.

In Staate Guatemala ereignete sich mehrere Erdbeben, wobei auch die Stadt Guatemala in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Ameriken des Landes sind viele Menschen verletzt worden. Im Ort Jalpabagua fürzten 100 Häuser ein.

Bei übermäßiger Schweigepflichterung an Säbden, Füssen und in den Anstalten, sowie Gewerkschaften, besonders benachteiligt. Die 1. Welt, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

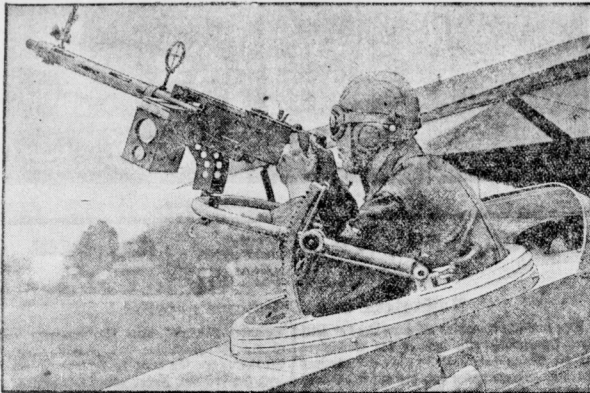
# Die menschliche Geschwindigkeit hat eine Grenze.

## Das äußerste Tempo: Eine Sekunde für 10 Meter.

Mit wachsender Geschwindigkeit wird der Mensch heute zu Wasser, an Land und in der Luft von Land zu Land befördert. Die Erfindungen der Technik und besonders die vervollkommnung der Transportsmittel hindern ihn jedoch nicht, auch sein natürliches

Grenze, wenn nicht gar nach dem Hundertstel einer Sekunde wird berechnen müssen. Ein Läufer, der in dem genannten Schnellstempo 100 Meter durchläuft, wendet dieselbe Kraft auf, die nötig wäre, um sein eigenes Körpergewicht rund 100 Meter in die

# Wieder und wieder: Fortschritte der Kriegstechnik.



Das neueste und gefährlichste Maschinengewehr der amerikanischen Luftflotte. Das neue luftfähige Maschinengewehr, das auf Stampflugeuge aufmontiert wird, vermag in der Minute 600 bis 800 Schüsse zu feuern.

Fortbewegungsmittel zu höchster Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Nicht nur mit dem Automobil, der Eisenbahn und dem Flugzeug, auch der Schnellläufer hat die Reflektoren vergangener Jahrhunderte längst hinter sich gelassen. Unumwunden drängt sich dabei die Frage auf: kann der Fußgänger seine Laufgeschwindigkeit unbegrenzt steigern, wenn er nur vorsichtig und sorgfältig gegen in seinem Training verläßt, oder gibt es eine Höchstgeschwindigkeit, die dem Menschen niemals erreichbar ist, die aber nicht überschritten werden kann?

Ein deutscher Physiologe hat nun sehr durchdringende wissenschaftlichen Untersuchungen angestellt, die den Beweis von der Natur eine Grenze gesetzt ist, die er nicht zu überschreiten vermag. Danach wird es kaum einem Menschen gelingen, mit einer Geschwindigkeit von mehr als zehn Meter in der Sekunde eine Strecke zu durchlaufen, die über 100 Meter lang ist. Das wäre freilich schon eine außerordentlich beachtenswerte Leistung, und unsere Ozeanflüter würden diese Geschwindigkeit selbst dann als ein Wunder bewundern haben, wenn sie sie mit der Geschwindigkeit der damaligen Eisenbahn verglichen hätten. Denn sechs Minuten in der Sekunde entsprechen einer Leistung von 36 Kilometern in einer Stunde.

Da man bei den sportlichen Wettbewerben dieser Geschwindigkeit immer näher kommt, sieht man voraus, daß die Differenz zwischen einem Sieger und dem andern bald nicht mehr nach Sekunden, sondern nach dem

Stöße zu geben, und er arbeitet dabei mit der Energie von neun Pferdestärken. Wenn man bei dem Wille aus der Bedäuflichkeit vertrieben wird, so kann man sagen, daß der Läufer für die Ausführung seiner Leistung genau wie die elektrische Brennstoff verbraucht, da die Quelle der Energie aufhorcht. Die Muskelkraft in der Verbrennung organischer Stoffe zu suchen ist. Um die Arbeit zu leisten, muß der Muskel

Kohlenhydrate „verbrennen“, das vollbringt der Körper durch Zuführung von Sauerstoff. Es ist indessen nicht notwendig, daß der Sauerstoff in dem Augenblick, in dem dieser für die Verbrennung erforderliche Stoff gebraucht wird, von außen dem Organismus zugeführt wird. Genau wie die Akkumulatoren die Elektrizität aufspeichern, speichern die Muskeln Energie auf. Sie können deshalb diese Energie aus dem aufgespeicherten Vorrat abgeben, da sie im Zustand der Ruhe den erdichtesten Vorrat wieder ergänzen können.

Ein anderer Faktor gewinnt aber in der Frage ungleich größere Bedeutung. Während der Arbeit produziert der Muskel nämlich Abfallstoffe, einer der durch die Tätigkeit erzeugten chemischen Ermüdungsstoffe in den Muskelspannen werden diese Stoffe wieder weggelassen, und das hat dann zur Folge, daß die Ermüdung der Muskeln eintritt. Wenn nun eine Strecke von 100 Metern mit der Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde durchlaufen wird, so erzeugt ein Läufer von normaler Größe dabei gegen 45 Gramm Müd-

läure. Die Gasmenge, die der menschliche Körper von diesem Stoff auszubilden vermag, ohne schwer geschädigt zu werden, liegt bei 130 Gramm. Darüber hinaus tritt der sog. „Muskelstau“ ein, der unter gewissen Umständen auch den Tod des Muskelinhabers zur Folge haben kann. 300 Meter in der besagten Geschwindigkeit würden also das Quantum der durch die Muskelarbeit produzierten Müdelaure zum Ausmaß steigern. Damit ist auch die Antwort auf die an erster Stelle aufgeworfene Frage gegeben.

Der Organismus des Menschen ist heute derselbe geblieben, der er immer war, aber systematisches Training und Vorbereitungsmethoden, die sich nicht nur auf die Erziehung, sondern vor allem auch auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse stützen, gestalten heute eine bessere Ausnutzung der organischen Kräfte. Der Läufer von heute ist deshalb schneller als der der Vergangenheit, und der von morgen wird es wahrscheinlich in noch höherem Grade sein, — ohne doch die natürliche Geschwindigkeitsgrenze überschreiten zu können.

Reflexe mit tödlichem Ausgange.



In einer Tonne den Niagarafall hinab. Wieder hat die Gucke, sich den Niagarafall hinabtreiben zu lassen, ein Opfer geordert.

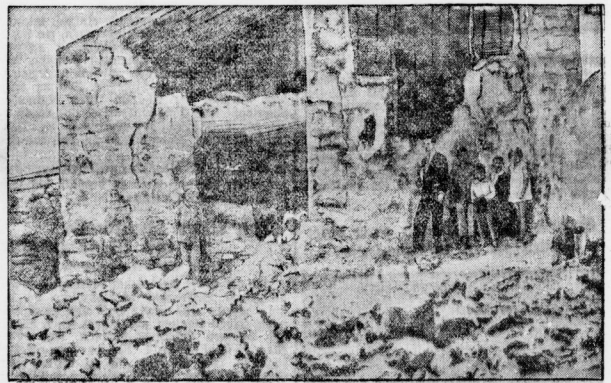


Doug und Mary, die weltbekannten Hollywood-Filmstar, deren Ehe in der amerikanischen Öffentlichkeit stets als vorbildlich gerühmt wurde, lassen sich nun scheiden. Auch sie!

Ein Orische, namens George C. Stathakis aus Buffalo, ehemals Koch, später Physiker aus Chicago, konnte sich ein großes Gefäß, in dem er, mit Sauerstoff für drei Stunden angereichert, Platz nahm und sich den überaus gefährlichen Niagarafall hinabtreiben ließ. Das sah verdammt fürchtlich in den kühnen Szenen, und als man es lange Zeit danach aufwand, war der waghalsige Orische ertrunken.

Unter Bild zeigt sich ein auf seinem Kopf wenige Minuten vor Eintritt der verhängnisvollen Fahrt.

# Schweres Erdbeben in Spanien.



Verstärktes Gaus in der spanischen Stadt Matilla bei Cordoba, die durch das schwere Erdbeben, das Spanien heimlich, fast ganz zerstört wurde.

# Rund um die Erde in 40 Tagen.

Von Regierungsrat Rüdiger Reichsbahn-Direktion Halle.

Der Train-König steht, außer zur Auskundschaft, auf seinen Dienstleistungen und Handlungen zur Verfügung. Er öffnet und schließt die Ventile, zieht die Vorhänge vor, reinigt die Sitzplätze in den Wagen, dirigiert den Bedienten den Gang von Hin- und Hingang, faßt ihnen Zeitungen und Zeitungen, besorgt ihre Briefe, Telegramme und sonstige Korrespondenz auf den Zwischenstationen. In dieser Beziehung dient er also dem Wohlbehagen der Reisenden weit mehr als unsere Dienstreifen in den D-Zügen. Der Reisende kann ihm für seine Gefälligkeiten ein kleines Trinkgeld in die Hand drücken. Doch hätte er sich, bestelle mit dem Schaffner zu tun. Das würde als eine schwere Verletzung von diesem angesehen werden.

Nur noch anpruchsvollere Reisende gibt es noch in der Erziehung, die viele Entfernungen durchlaufen, die sogenannten Weltfahrer. Sie sind fähig durch rote Sand und den linken Arm mit der Bezeichnung „Passager Ozean“. Sie geben dienlich Auskunft und sind bestrebt bei der Vorbereitung von Telegrammen und anderen wichtigen Reiseangelegenheiten.

Ein zweiter nicht minder wichtiger Punkt für beachtliches Reisen ist die Ausrichtung der Züge. Alle 3 Klassen, besonders auf den Hauptstrecken, sind sehr komfortabel ausgestattet. Trotz der isolierten Unterzüge, die noch in Japan bestehen, fährt die 1. Klasse, wie auch in Deutschland, ziemlich leer. Der Unterschied zwischen 1. und 2. Klasse besteht hauptsächlich in der besseren Ausrüstung der Abteile, und darin, daß die Reisenden der 1. Klasse den besten Schlafwagen benutzen dürfen, der den Expresszügen angehängt ist. In diesem sind praktisch bequemere dreibed. Bettstellen angebracht. Da sieht man durch die Fenster beim Vorbeifahren die mit

Wahrscheinlich vorwärtsende Entwicklung des Landes der hellen Schreine, Ägypte, Äthiopien, die kleineren Inseln in den kleinen Dörfern elektrisches Licht.

Der Japaner stellt sich natürlich am wohlsten, wenn er sich im Zuge bequem machen kann, da er keine Schuhe anziehen muß, auch auf seinen Hut und seinen, wie auf seiner Wandermatte zu Haus, auf den Polsterbetten des Wagens sitzen kann. Für den Europäer ist es natürlich sehr überaus dem Verdragen des durchgehenden Wagens — die kleinen Abteile wie in Deutschland existieren nicht — die Japaner auf den Seitenbänken in bequemer Haltung hinsetzen zu sehen. Dieses Schauspiel bieten allerdings nur noch die einstmals gefeierten Japaner. Der europäisch angelegene japanische Weltmann hat sich in der Weltlichkeit ganz das europäische Auftreten angeeignet.

Das Klauen ist im allgemeinen in allen Wagen gefaltet. Es wird aber nicht soviel Gebrauch davon gemacht, wie bei uns in Deutschland in den Hauptabteilen. Die Beschäftigung in den Speisewagen ist sehr gut und preiswert im Gegensatz zur Elektrischen Bahn. Um den fremden Touristen entgegenzukommen, werden europäische Gerichte, sehr gut, auch ein Dinner und auf der Speisefarte auf Englisch und Französisch gedruckt. Kostenpunkt 1,50 und 1,70 Yen, d. h. = 3,00 bzw. 3,40 Mark. Es gibt dafür Porzelle, Suppe, sehr frischen Fisch, Pfefferkuchen, sehr gut gebackene Pasteten, Schokolade, Bonbons und Kaffee. An diesen europäischen Mahlzeiten nehmen auch sehr gern Japaner teil.

Speisewagen, in denen nur japanische Mahlzeiten serviert werden, laufen nur in wenigen Zügen. Der Japaner sieht es, sein Wohlgefallen im Abteil einzunehmen. Köstliche Szenen kann man da beobachten. Mit angelegenen Schanden und angelegenen Ästen fährt der Japaner auf der Bank und ist mit Süßigkeiten beladener Reis oder roten Fisch mit Tunkte und trinkt dazu den soeben gekochten Tee. Die ganze Zubereitung ist so appetitlich, daß man bei ihrem Anblick nicht gekört wird. Der Japaner hat seine Vorräte

selbst mitgebracht und entnimmt sie ungeniert seiner Vorräte, oder er kauft sie preiswert auf der größeren Stationen ein.

Aber nicht nur die Wägen, sondern auch die Stationen sind soweit als möglich den modernen Verkehrsansprüchen entsprechend ausgestattet. Beim Einlaufen und Halten des Zuges auf den größeren Stationen hört man ein sehr lautes Geräusch. Es ist der Dampf, der durch den unmittelbaren Aufstoß des Zuges bekanntgegeben werden.

Die Hauptstationen auf den größeren Stationen haben sehr gute Restaurants und Aufenthaltsräume mit äußerst preiswerten Menüs. Auch Verkaufsstände mit Reiseartikeln, Bäckereien und Zeitungen sind ebenfalls mit allen wie wir sie aus der Erde gewöhnt. Gut und modern ausgestattete Aufenthaltsräume und Verkehrsbüros sind nicht nur auf den Hauptstationen vorhanden, sondern auch in den Städten und selbst in den größeren Hotels.

Die Fahrpreise der 1. Klasse sind zweimal und diejenigen der 2. Klasse dreimal so hoch wie die der 3. Klasse. Sie betragen für die 1. Klasse = 2,5 Yen (6 Pf.) pro Meile für die ersten 50 Meilen. Bei größeren Entfernungen tritt eine Verbilligung ein. Außerdem gibt es Rückfahrkarten, die 4 Tage Gültigkeit haben. Für die Benutzung der Schnellzüge ist eine besondere Zugklasse zu lösen.

Die Züge verkehren im allgemeinen äußerst pünktlich. Was die Eiderheit anbetrifft, so ist dies trotz der geringeren Spurweite der japanischen Eisenbahnen infolge der neuesten Sicherheitsvorrichtungen durchaus auf der Höhe.

# 7. Abschied von Yokohama.

Ein dickbelegter Sonderzug beförderte uns nach dem Hafen von Yokohama, direkt bis zur Anlegestelle des Ozeandampfers „Shinjo

Maru“. Nach der Ankunft des Zuges ergab sich die Menge auf dem Dampfer, es entwickelte sich ein buntes Fahrmarschleben. Musik erlöste, Papierfliegen, Hosen, Wein wurde getrunken, dazu wurde gekostet, gelacht und auf Wiedersehen gerufen, bis die Glocke ertönte und die Mitreisenden das Schiff verlassen mußten. Nun entwidelten sich die eigentlichen Abschiedsszenen; alles neigte sich nach dem Ende der Fahrt und nach in laute Abschiedsrufe aus. Punkt 8 Uhr wurden die Schiffbrüder aufgegeben, und wir traten die Fahrt über den Pazifik-Ozean an.

# 8. Auf dem Großen Ozean.

Man bekommt eine Vorstellung von der Unendlichkeit der Welt — trotz der modernen Fortbewegungsmittel auf dem Lande (Autos, Eisenbahn) und in der Luft — wenn man 2 Wochen lang Tag und Nacht nichts anderes sieht als Wasser und Himmel. Und auf der ganzen Fahrt begegnete die „Shinjo Maru“ nur zwei Schiffen, sonst niemanden, auch keinem Flugzeug.

Da denkt man an den Begriff der Unendlichkeit, der so unendlich treffend in der Fabel ausgedrückt ist; oben im Norden reist im Meer ein 1000 Meter hoher und 100 Meter breiter Fels von wuchtigem Granit. Alle tausend Jahre erschüttert er den Felsen und weicht seinen Schmelz an dem Felsen. Und wenn der Felsen abgemolten ist, ist die erste Sekunde von der Unendlichkeit vergangen. (Fortsetzung folgt.)

Leipzig. Ernannt wurde der o. Professor Dr. Friedrich Klingner von der Universität Darmstadt zum 1. Oktober 1930 als zum ordentlichen Professor der Klassischen Philologie in Leipzig. Dr. Klingner, der dem Lehrkörper der Darmburgischen Universität seit 1925 als Nachfolger Friedrich Plasberg angehört, lebte in Würzburg und Berlin.



# Der Film der Woche

## Filmbeilage der „Saale-Zeitung“

### Die Filmkamera im Ameisenhaufen.

**Aufklüpfte Verhältnisse des im Leben der Tiere.**

Zu dem Schönsten und Interessantesten, was uns der Film zu bieten vermag, gehören Aufnahmen aus der Tierwelt. Hier hat der Film für diejenigen die nie im Leben beobachtet haben, Tiere zu beobachten, herrliche Möglichkeit geschaffen. Es sind nicht nur die Aufnahmen von wilden Tieren, die uns soviel Neues, nie Beobachtetes bringen, auch die Filme aus der heimischen Tierwelt, die unter der Leitung von Tierfreunden und Tierkennern entstanden sind, haben außerordentlichen Reiz. Wir sehen in ihnen Dinge, die mit in der Natur niemals beobachtet haben. Der Kameramann kann eben mit viel Geduld und Zeit zu Werke gehen. Besonders der Schätzer, der in seinem Hinterzimmer so wenig Aufmerksamkeit auf sich zuwenden kann, ist oft ein sehr großer Tierfreund und deshalb der dankbarste Betrachter von Tierfilmen. Ist es schon schwer und oft recht langwierig, unsere heimischen Tiere im Film festzuhalten, so bereitet es noch mehr Mühe und erfordert oft unendliche Geduld, einen Film von schönen Hausvögeln und wilden Tieren zu drehen.

Wie mühselig es war, den prächtigen Film „Die letzten Aler“ hoch im Norden von Schweden vorzubereiten, das müssen wir am besten aus dem Mund des Regisseur, der zu seinem Film die einflussreichsten Vorträge gehalten hat. Hier war ein großer Tierkennner am Werke. Er hat keine Mühe gescheut, hat Wochen in den Wäldern von hohen Vämmen, auf primitiven Stangen ausgeharrt, um die Tiere und ihren Vogel zu beobachten, und in dem Film ein bisher nie gesehenes Bild ihrer Lebensweise zu geben. Sorgfältig hinter Zweigen mußte er sich verbergen, um von den Vögeln nicht entdeckt zu werden.

Die letzten Aler, den Kameramann in der Natur angelegentlich Verrietend unterzubringen, pflegt der erfahrene Tierphotograph häufig einzuschlagen. So ist man auf einer Expedition, die eine englische Filmgesellschaft in den Sudan unternommen hat, um möglichst viele typische Szenen aus dem Leben und der Natur zu erhalten, auf die eigenartige und sehr gute Idee gekommen, den Operateur in einem künstlichen Ameisenhaufen, den man sorgfältig der Natur nachgebildet hatte, unterzubringen. Der Ameisenhaufen ist sehr leicht zu beschaffen, denn die Ameisen an antiken Gebäuden sind außerordentlich groß. Allerdings mußte man sehr vorsichtig zu Werke gehen. Schon die Vorbereitungsarbeiten mußten mit viel Geduld zu Zeiten ausgeführt werden, in denen die Tiere, auf die man es abgesehen hatte, nicht an der Aufnahmestelle zu erscheinen pflegten. Ameisenhaufen in riesigem Ausmaß sind in Afrika eine Seltenheit und die Tiere, die ihren Anblick gewöhnlich nicht scheuen nicht davon auszuweichen.

Man kochte deshalb in der Nähe einer Fränkliche zunächst eine Grube von circa 1 Meter Tiefe und 2 Meter Durchmesser aus, darüber wurde wie ein Korb ein Dach aus Stangen gestellt, in der Art, wie die Ameisen ihre Hügel zu bauen pflegen. Eine sorgfältige Verklebung aus Weizenkleber und Schlamm über dem Dach machte das kleine Bauwerk den natürlichen Ameisenhaufen ganz ähnlich und ein Filmman, zur Not auch ohne hatten Platz. Nach vier verschiedenen Hindernissen hatte man eine Anspruchslosigkeit und Platz zur Einstellung der Apparate offengelassen.

Die Hauptfrage war nun noch, zu verhindern, daß die wilden Tiere mit ihren feinen Geruchsnerven den Menschen wittern würden, wenn er sich auch noch so geschickt verbergen hielt. Das geschah, indem man in dem Innern des Hügel's Tierfell ausgehoben, die den Menschengeruch kompensieren sollten. Man kann sich vorstellen, daß das Arbeiten in der so ausgefallenen Höhle nicht immer ein reines Vergnügen für die Operateur war. Besonders hat sich das Giftmittel als sehr unangenehm erwiesen; es sind Tiere bis in die nächste Nähe des künstlichen Ameisenhaufens herangekommen, ohne die Menschen zu wittern. So hat man Gelegenheit zu ganz besonders guten und interessanten Aufnahmen gefunden. Die Filmexhibition hat ein Jahr aduert. Man sieht, der moderne Filmoperateur muß nicht und ausdauernd sein, wenn er gutes Material herbeiführen will. Erich R. Franzen.

### Ein Film von deutschen Flugwehen.

In Düsseldorf ist mit den Vorbereitungen zu einem Großfilm begonnen worden, der im Rahmen einer Spielhandlung die gesamte Geschichte der deutschen Luftfahrt von ihren ersten Anfängen bis zum heutigen Tage zeigen wird. Der Film wird zum großen Teil in Düsseldorf und im Jagdfliegergebiet gedreht werden; auch bei den Darstellern der Spielhandlung wird es sich lediglich um junge Talente aus Düsseldorf handeln.

Der Düsseldorf'scher Ausführender Besatz hat seine Mitwirkung angedeutet. Im Rahmen des Films wird auch der große Verkehrsflug und der Europa-Rundflug gezeigt werden.

### Bei den Seidelfängern und dem Maharadscha

**im G. Z. am Niedeckplatz.**

Mit einem vollständig neuen Programm warten die Seidelfänger in der dritten Woche ihres Gastspiels im G. Z. am Niedeckplatz auf. Der ungelobte Anhang, der dem Theater bei jeder Vorstellung ein überbesetztes Haus bringt, zeigt, daß das Publikum mit großen Erwartungen kommt, und die Besucher nicht zu enttäuschen, gelangt den Künstlern gut, wie der hürrische Besetzter, der in offener Szene bewies. Das von dem Mittglied Neumann verfasste „Lebende Lieber“ schlägt auch in seiner zweiten Folge durch, namentlich wird die weiche Stimme von Arthur Jenfene annehmbar empfunden. Kurt Weismann als „Meibchen“ in der „Zell-Parodie“ des des öfteren Paulen einlegen, um den Applaus abzurufen. Der Stroh „Das Zimmer der Rüge“ ist ja nicht mehr ganz neu, aber in dieser Aufmachung findet er doch noch einen Anhang. Die sehr hübsche Darstellung eines aufmerksamen Publikums seinen „Annoncements“ mit der originalen Musikbegleitung vorführen und Lob einheimen.

Der hübsche Original-Schwanz, diesmal „Der gepörrliche“ behandelt den schon häufig vorkommenden Dalles eines Indierden den Kessen, der ihm die unmöglichen Forderungen vornimmt, um aus der unangenehmen Gesellschaft der drängenden Gläubiger zu kommen. Es gelangt ihm auch, aber nur durch die Mittelkraft von seinen alten und hochmütigen Examen. Will Seidel meißert die Hauptrolle mit Weidlich, aber auch die anderen Spieler sind bei der Sache und sorgen für glatte Durchführung.

Der indische Ausstattungsfilm „Raja“ nach einem Roman der Autorin Verant Rothwald führt uns in die pompöse Hofhaltung des Maharadscha, dessen Sohn gerast, aber wieder gerettet wurde. Der englische Leutnant Armstrong, ein Enkel des berühmten Lord Armstrong, hilft ihm dabei und wird zum Mann der Truppen des Fürsten. Sein Liebesleid mündet sich dann auch noch zum Weiten, er bekommt seine Geliebte. Der Film ist mit vernehmlichem Brunt ausgestattet und wird infolge der hellen Handlung und des guten Spiels bestfälliger angenommen.

In der „Rüchsa“ interessiert man sich besonders die aktuellen Aufnahmen von unruhigen Wägen und von der Unglücksstätte Hausdorf. Alles in allem ein Spielplan geboten, der den Besuch lohnt.

### Ufa Leipziger Straße.

Dann und wann sieht man Repräsentanten, die nicht mehr neu sind, die aber in hübschen Zeiten wieder einmal ins Programm aufgenommen werden. Der Rormer-Film „Die Häre r e W a s e“ ist nicht mehr ganz neu, aber er ist natürlich hier noch nicht gelaufen. Er zeigt aber im Spiel des russischen Generalgouverneurs schon die großen dramatischen Anlagen, die Rormer in seinen letzten Filmen aufgedeckt hat, und die ihn unter die ersten Charakterdarsteller des deutschen Films stellen. Die häre r e W a s e ist ein Film im russischen Milieu der Vorkriegszeit. Es gibt da brutale Vorgehensweise und erbarmungslos wüthige Gefangene, verfolgte Mädchen, geübte Unterdrückung und ganz reiche, ganz unruhige Mitglieder. In dieser Welt bewegen sich Theodor Voss als Verbannter, René Heribel als Docteur und William F r e s h m a n als Gouverneurshof mit humanem Einschlag. Der Film zeigt ganz interessante Bahnbauaufnahmen und eine wirksame Aufmachung, im letzten Augenblick verheerende Eisenbahnkatastrophe.

Daneben läuft zunächst eine hübsche Orestes von einer Autofahrt nach Hollywood, sodann als Tonfilm einlage die Wiederbegegnung inspanischer Festes mit erkranktem amerikanischen Opern- und Sängersonal. Ein sehr instruktiver Film von der Högheit der Blumen und die die ganze Welt umfassende Ufa-Woche geben das ausgebeutete Programm.

### Hollywood und der Tonfilm.

Die Ueberwindung der Sprachschwierigkeiten. Das Neueste: Von Theodor Stendenhübner.

Das viele Septifer lange begründet, ist Tatsache geworden: Der Tonfilm hat sich durchgesetzt und behauptet siegreich das Feld. Seidelfänger stellt damit zugleich für die Tonfilmhersteller eine erfolgreiche Schmiergeschichte entworfen. Die ersten Schritte sind vorgeführt wurden, frönte die Menge schon aus reiner Neugierde in die Vorkühler, mochte die Wiederbegegnung der menschlichen Stimme auch noch so mangelhaft sein. Damals konnte man amerikanische Schmierfilme sogar in nicht geringem Maße ansehen. Heute sind wir im Publikum also nicht ein Wort verhand. Diese Zeiten sind vorbei, und die Filmhersteller

### Der Abend im Kino.

#### Zwei Fliegerfilme im Ufa Alte Promenade.

Einmal vom Wasser und dann von der Erde aus! Der internationale Segelflug-Vorführerflug — es wurden nicht weniger als 3700 km zurückgelegt — von Sir Alan Cobham und seiner Frau führt uns von Rochester in England über über London nach Bordeaux. Von dort über das blaue Mittelmeer, Afrika, Maila (kleine Pannu) nach Bengalia. Darauf folgt eine Fahrt über dem Ägäischen Meer an den Stranden vorbei in 800 km Länge bis zum Viktoriale. Der Aquator wird passiert, und dann geht es in stottem Flug über Durban nach Kapstadt. Der Rückflug wird über die Kanarischen Inseln, Galabanten, Marokko, Gibraltar und die Pyrenäen genommen. Nach kurzer Landung landen die hübschen Flieger das alte Plimouth, und ein Rundflug über London beendet die heroertragende Flugleistung. Was man da alles zu sehen bekommt, sagt von einem Erkennen ins andere. Eine vorzügliche Synchronisierung konnte man es nennen; denn man gewinnt auch einen Einblick in das Leben und Treiben der Vorkühler.

Im zweiten Film „Der fliegende Teufel von Texas“ kommt der Dammor zu seinem Recht. Ein alter Farmer wird vom Feind verfolgt. Ein Brand nach dem anderen bringt ihm schweren Schaden, und es setzt bereits an, gefährlich zu werden. Da erscheint auf Empfehlung „Der fliegende Teufel“, den Doo o G i s l o n prächtig verführt. Er sieht zunächst so harmlos wie möglich aus, aber niemand kommt dahinter, daß die hübsche Tochter gemacht ist. Sogar die innigste helle Tochter des Farmers, gebietet von dem fliegenden Ruch E l d e r, hält den Vorkühler für einen vollkommenen Idioten. Sie wird aber bald wieder verlassen. In der letzten Handlung bringt er endlich zum Auslaufen des Publikums die Lösung: ein Verwalter, ein Abenteuerer überleben Schläges, wird entlarvt und vom „Teufel“ zu Fall gebracht. Damit ist auch die Lösung gegeben, und sie tut das Beste, was sie in dieser Situation tun kann. Sie gibt sich dem Sieger auf Gnade und Ungnade in die Hände, sie wird seine Frau!

Mit der Wodenshan, die viele aktuelle Bilder zeigt, wird dieser Spielplan beendet.

#### Ein erstes Volksproblem.

**„Milente“ in der Schauburg.**

Das ist kein Film zum Rachen, denn in ihm werden Probleme durch eine Handlung auf ihre Schwere und Lösungsmöglichkeit geprüft, die auch weiterhin die Menschheit paden und aufwühlen werden. Die Frage, was wird aus den Menschentindern, zu denen sich niemand beugen und für die kein Mann Verantwortung und Köten tragen will. Schon das Wort bejagt, daß sich ein unheilvolles Geschick doch auch ergräbt werden will.

Der Schöpfer des Filmes hat es sich zur Aufgabe gemacht, hier einmal ohne Rücksicht auf das geheimnisvolle Dunkel nach allen Seiten hin zu leuchten. Er wird durch die Darsteller, von denen namentlich Vera Schmitzeroff, Anita Dorris, Paula Englich und Margarete Knauer und von den Herren Leo Penker, Gerhard Damann und Fritz Schulz lobend hervorgehoben werden sollen, in hartem Maße unterstützt. Das ein naturfälliger Vorwurf nach oben schließt sein dar, erklärt es von vornherein, daß die Spieler sich oft mit recht verhängnisvollen Situationen abfinden und aus ihnen herausfinden haben.

Das aber nimmt für den Film ein, daß das Ende nicht enttäuscht und keine Mitterzeit zufließt; denn es laßt sich leicht trotz schwerer Komplikationen doch noch alles einigermassen alimpflich und gut ab. In den von dem faherren Schidial der Unheiligkeit betroffenen Kindern finden sich Erklärer. So werden wenigstens die nicht zu „Stiefkindern des Glückes“.

Denn an sich bedenkenswerte Beirparatun büßt durch diesen letzten Film natürlich etwas an Wirkung ein, aber wird im ganzen dennoch bestfälliger aufgenommen.

Dialog. Die Schauspieler verstehen dabei meist nur die englische Mutterprache. Die fremdsprachigen Texte werden ihnen von geschickten Sprachlehrern wie Papageien aufzusagen für Anfangs eingetüchtelt und sind im nächsten Augenblick wieder vergessen.

Sehr beliebt kann dies Verfahren natürlich nicht, und bei ernsthaften Filmen läßt es sich auch nicht anwenden. Für solche muß man eben eine Belegung aus Schauspielern der gewöhnlichen Sprache zusammenstellen. Der Aufnahme erfolgt dann in der Weise, daß zunächst die amerikanischen Darsteller auftreten; sind sie fertig, so rückt die nächste Gruppe an ihre Stelle, bis der Film in allen gewöhnlichen Sprachen aufgenommen ist. Dies Verfahren ermöglicht sich wegen der sehr unterschiedlich niedrigen Kosten, die die Szenen, Beschaltungsanlagen usw. häufig sogar die Aufnahme der ersten Aufnahme auch für alle folgenden verwendet werden können.

Die amerikanischen Filmproduzenten, die vor ihrer Belegung in Paris machte, ging in dieser Belegung sehr großzügig vor, indem sie für jede Sprache, in der sie den Film abspielen gedachte, eine Schauspielertruppe zum betreffenden Lande nach Paris kommen ließ, um dort einige Wochen mit ihr zu arbeiten. Auf ähnliche Weise geht man jetzt auch in Hollywood vor, das ja von Filmproduzenten aus allen Ländern wimmelt. Eine der führenden Filmgesellschaften läßt jährlich über 20 Millionen Mark für fremdsprachige Tonfilme ausgeben.

In den Vereinigten Staaten gibt es heute kaum noch ein Vorkühlerprodukt, das nicht die nötige Apparatur zum Abnehmen der Tonspur besitzt. Deren anfangs abdrückende hohe Betriebskosten sind übrigens weitestgehend gekümmert seit der Entdeckung, daß übertriebene Siderung gegen akustische Störungen nicht nur unwirksam, sondern sogar schädlich ist. Die Siderung ist heute in einer natürlichen Angelegenheit des Aufnahmeapparates. Am beliebtesten ist heute das in Amerika aufgenommene altmodische Mikrophon-Verfahren. Seine Wirksamkeit wird nur umwägen durch das Mikrophonen durch der Scene schwebender Luftwege beeinträchtigt, das in einem 3. B. vor fünfzig Jahren spielenden Film nicht einzuwirken.

Das der Tonfilm die wieder verfallenden könnte, glaubt in dem sein nicht. Nach dem kaum die größten Schwierigkeiten mit ihm überwinden sind, haben die Leiter der Filmgesellschaften bereits mit zwei neuen Problemen zu kämpfen, zwei neuen Filmarten, die immer mehr in Aufnahme kommen: dem Tonfilm und dem sogenannten Welttonfilm- oder

**„Aranden“-Film.**

Der erste ist schon so weit fortgeschritten, daß die Prophezeiung, innerhalb von sechs Monaten werde die Weltzahl der amerikanischen Vorkühlerproduzenten nur noch Farbenfilme bringen, keineswegs übertrieben erscheint.

Dem Welttonfilm, der bei der Vorkühler, ein vierfach so große Fläche wie die heute übliche bedeckt, darf man gleichfalls eine glänzende Zukunft vorherzagen. Die Apparatur für beide, und zwar für die Aufnahmen wie für die Wiedergabe, ist allerdings außerordentlich teuer, aber das spielt hinsichtlich des schärfer Welttonfilms keine Rolle. Beim Tonfilm war es übrigens nicht anders. Für Deutschland hingegen dürfte dieser Umstand doch schwer ins Gewicht fallen, und wir werden wohl noch lange warten müssen, ehe wir den Welttonfilm, vom Welttonfilm gar nicht zu reden, in der Weltzahl unserer Vorkühlerhäuser zu Gesicht bekommen.

#### Sonderbare Hengfle.

Während man in Rumänien kürzlich Filme verboten hat, in denen österreichische und russische Uniformen vorkommen (es nach dem es sich um Liebenbürger oder Besarabien handelt), läßt die ungarische Zensur Filme nicht zu, in denen Erzherzog eine erhebliche Rolle spielen. Infolgedessen konnte der Film „Donauwälder“ nicht in Ungarn aufgeführt werden, weil die von der Zensur vorgenommenen Streichungen an Änderungen ihn gänzlich entstellten hätten. Es besteht aber die Vermutung, daß das Verbot in diesem Falle darauf zurückzuführen ist, daß die Darstellung des Erzherzogs keine durchweg sympathische ist, und Ungarn ist als Monarchie ohne König begrifflichweise darauf bedacht, zu verhalten, daß der Begriff Erzherzog lächerlich gemacht wird.

Marlene Dietrich als „Ann Jolly“. Marlene Dietrich, die bei der Paramount zuerst für den großen Tonfilm „Paranorm Parade“ die deutsche Conference machen wird, beginnt nach Verbindung dieser Arbeit mit den Aufnahmen des Tonfilms „Jolly“ nach dem Roman „Ann Jolly“ von Bruno Mann. Es spielt die Sängerin Ann Jolly, ihr Partner ist Gary Cooper. Regie wird Josef von Sternberg führen.

Trinkt Mattoni's



Mattoni's

Auskuuft und Versand: Brunnenzentrale Halle (S.), G. m. H., Mineralwasser-Engel-Straße 104, Lager u. Versand: Gr. Brauhausstr. 5-6, Tel. 2960.







Waffenübungen: 81. 1. Heil (E. G.) 61.84 Punkte...

Daviscup America - Italien. Dreifachhänder Kampf Allison - de Stefani.

mit 4:6, 7:3, 6:4, 8:6, 10:8 Niederungen und den ersten Punkt für Amerika zu erobern.

weil sie teilhaben wollten an der Straußbühnen in Leipzig...

60 Maschinen beim Europafußball

Die beteiligten Spieler für den Sonntag den 19. Juli...

Leichtathletik-Städterwettkampf Halle-Leipzig.

5 Meiler am Start. - Wird Halle das zweite Mal gewinnen?

Leichtathletiksportliche gehören seit einigen Jahren zur Seltenheit...

famerad Viebach (Mitteldeutscher Meister im Weitzen) werden beweisen, daß die schlechten Leistungen...

Stornosagen für Sonntag, 20. Juli.

- Stornosagen für Sonntag, 20. Juli. 1. Chamberlain-Vorstellung...

Kleinatliberschießen der Universität.

Am Nachmittag des Freitag knallten im Schießhaus rechts oben hinter das Büchsen...

von Halle mit 22 Pünktchen gewonnen. Werben unsere Leichtathleten am morgigen Sonntag auf dem Opern-Platz ebenfalls dem Gau-Groß-Leipzig...

Die beiden Leipziger Vertreter werden schon früher beide die Requirate von Eisen zu erreichen...

Ohne Gebrüder Rademacher.

Die deutschen Ausreißer für den in Dresden stattfindenden 2. Antrittskamp gegen Ungarn...

Kurze Sportjahre.

Eine Fieberhitz nach Berlin veranlaßt der Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bundes...

Universitäts-Kanuegatta.

Zu den Ergebnissen der Kanuegatta vom Donnerstag ist noch nachzutragen, daß die A. K. K. G. im Doppelkajack...

Kleinatliberschießen.

Die Kleinatliberschießen des Sportverbandes Mitteldeutschlands für Kleinatliberschießen e. V. haben mit dem Austrag...



„Ich bin schon um 6 Uhr früh zur Stelle!“

... sagt lüchelnd Tankwart Carl zu den Frühhaufstehern, die bei dem schönen Sommerwetter...

Advertisement for DAPOLIN MOTOR OIL, featuring logos and text about its quality and availability.

Deutschland - England.

Leichtathletik-Länderkampf der Frauen. Zum zweiten Male steigt am 26. Juli in Birmingham ein Länderkampf...

Hallische Turnerschaft.

Für die Untergruppe Halle im Handballspielbetrieb besteht für Sonntag, den 20. Juli...

Verbandsnachrichten.

Sparta, „Rosetta“. Die morgige Veranstaltung auf die wir hiermit nochmals hinweisen...

Bei der Wanderung.

durch Berge und Fluren, in der Sommerfrische sollten die täglich Domatiline nehmen...











# Das Neura Gesundheits-Tafelwasser

trablos, mit natürlichem Zitronen-Fruchtgeschmack rein u. kräftig aus den radioaktiven Heilquellen von Neura. Es enthält die wichtigsten Mineralsalze in überaus günstiger Zusammenstellung, wie sie der Körper zur Auffrischung täglich benötigt und damit den möglichen Leiden vorbeugt. Neura-Tafelwasser stets im Hause haben, für jede Gelegenheit und zu jeder Zeit, ist ein Gebot der gesunden Selbsterhaltung. Bezugsstellen weist überall nach: Neura Mineralquellen Akt.-Ges., Halle a. S., Riebeckplatz 2, Fernspr. 212 47.

**Motorruf 27511**  
Tag u. Nacht  
Autodroschen  
ab nächstem  
Halteplatz.  
Elek. Privatautos  
stets fahrbereit.  
Rufzentrale des  
Droschkenwerkes

**MODERNES THEATER**  
Neuer Spielplan!  
Günther - Adler  
der süchs. Komiker  
„Taubengasse 10“  
Schwank in 1 Akt  
Inszeniert von  
Ferry Rosen  
„Bannhaus Geist“  
Sketch mit  
Dr. Rob. Förster  
„Fenster zu  
vorn“  
Schwank in 1 Akt  
Inszeniert von  
Ferry Rosen  
Nach der Vorst. **Tanz!**  
Sonabend-  
bis 4 Uhr früh  
II. gr. Strandfest.

**Auswärtige Theater**  
Neues Theater  
in Betzdorf  
Sonnt., 20. Juli, 20  
Stiftoria und ihr  
Sufar.  
Altes Theater  
in Betzdorf  
Sonnt., 20. Juli, 20  
Weslich und zu spät  
abgeholt.  
Neues Operetten-  
Theater in Betzdorf  
Sonnt., 20. Juli, 20  
Der Dritte i. Bunde.

**Golberg i. Harz.**  
Ein Wohn- und  
Schlafzimmer an  
Sommergäule abzu-  
geben bei Maquis.

**Ballenstedt Harz**  
Haus Oerke,  
Prinzstraße 7.  
Schönl. Zimmer für  
Eholungsbes., nahe  
Wald bei mäßigen  
Preisen. Verpfleg.  
auf Wunsch. Wer-  
befragung erwünscht.

**Gommergäule**  
Reudorf i. Harz  
3 schöne Fremden-  
zimmer, ruhige Lage  
mit Gartenbenutz.,  
b. Weite 1 9/10 Tag.  
Karl Timpe,  
Neue Straße.

**Gommergäule**  
finden förmliche  
Zimmer.  
Wranio Samoco,  
Wippa (Eldbars),  
Hof 37.

**Geuniz**  
die Werte d. Meis-  
felder Grund, besser  
Erholungsunterhalt,  
b. Wald, febl. Zim.,  
gute Verpf., eigene  
Pflanzerei, gr. Gart.,  
billige Preise.  
Haus Günter, Geuniz  
Post Gumpder.

**Erholungs-  
bedürftige**  
finden angenehmen  
und preisw. Aufent-  
halt im Hause Berg-  
berg, Satzgerode,  
Schöhr. 19.

**Erholung-  
suchende**  
Kinder und Erwach-  
s., freunds. Zim.,  
anständig bei guter  
Stoff u. billig. Preis.  
Gertrud Zimmer,  
Sohn Gers.

**Suffkurort  
Reudorf**  
Ganz. Priv. u. West.  
Fr. Wes. Freundl.  
Zimmer, gute Ver-  
pflegung, Pensionen-  
Preis 400-6 Mark.

**Walhalla**  
Gastspiel Apollotheater Wien  
Die unsterbliche Wiener Operette:  
**Der Vogelhändler**  
Musik: Karl Zeller  
Ein triumphaler Erfolg!

**Rakete** Reimers  
Lachbühne  
Täglich der Weltkrieger  
Emil als Weltmeister-  
schaft-boxer  
u. das neue herrliche  
Beiprogramm  
Jeden Mittwoch  
Sonderabend bis 4 Uhr

**Hofjäger**  
Morgen, Sonntag nachm. und  
abends.  
**2 gr. Gartenkonzerte**  
Görlach-Orchester! Eintritt frei!

**Bergschenke**  
Perle des Saaletales.  
Morgen Sonntag  
nachmittags und abends  
**Künstlerkonzert**  
Eintritt frei H. Riche.

**Saalebad**  
Morgen, Sonntag bei freiem Ein-  
tritt, je nach Witterung in den Sälen  
oder Garten

**2 Konzerte**  
Leitung Hans Teichmann  
**4-Uhr-Tanz-Tee**  
**BALL**

**Reinbahn  
Terrassen**  
Heute Sonnabend, morgen Sonntag  
**4-Uhr-Tanz-Tee**  
8 Uhr  
**Tanzabend**

**Kurhaus Bad Wittkind**  
Sonntag, d. 20. Juni, früh u. nachm.

**Konzert**  
des Hallisch. Symphonie-Orchesters

**Gesellschaftstanz**  
Abends

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 20. Juli, 4 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
Leitung Kapellmeister Zedzig  
8 Uhr **Abendkonzert**  
des Hallischen Symph.-Orchesters  
Leitung Benno Platz  
Dienstag, den 22. Juli, 4 Uhr  
**Ferienkinderfest**  
Leitung M. Nülle, Kinderspiele.  
Ballonfahrt, Vorstellungen im  
Saal, Pantomime, Großes Feuer-  
werk mit komischen Tierfiguren.  
Eintritt ab 2 Uhr.  
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.  
Für Abonnenten frei.

**Bad Wittkind**  
Sonntag, den 20. Juli, 7 Uhr  
**Frühkonzert**  
4 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
des Hall. Symph.-Orchesters  
Leitung: Benno Platz.

**Am Riebeckplatz**  
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-  
Vorstellungen, denn der Abendandrang ist gewaltig!  
Die Heiterkeit triumphiert!!!!  
Ein Fest der Freude!  
Gr. Sonder-Gastspiele  
der berühmten und beliebten  
**Leipziger Seidel-Sänger.**  
Jede Woche vollständig neues  
Kanonen-Schlager-Repertoire!  
Im Filmteil dominiert der große  
indische  
Prunk- und Ausstattungs-Film  
**RAJAH**  
Das Herz des Maharadscha.  
Nach einem Roman der indischen  
Dichterin Jeebana Kothawala.  
Ein Prunk- und Pracht-Schau-  
spiel aus dem Lande der tausend  
Geheimnisse.

**Gr. Ulrichstr. 51**  
Des Fliegers „Hohes Lied“!  
Ein Film der Nerven aus Stahl!  
**Flieger**  
Ein Fliegerfilm in deutscher Sprache,  
gleich stark in Bild und Ton - wie man  
ihn in solch gewaltigem Ausmaß und so  
vollendeter technischer Ausführung noch  
nicht gesehen hat.  
Ferner der einzige offizielle Tonfilm  
in deutscher Sprache vom  
Weltmeisterschaftskampf  
**Schweining gegen Sharkey**  
Durch diesen Film wurde Starkeys  
Tiefschlag einwandfrei nachgewiesen.  
Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil  
und die hochaktuelle C.T.-Wochenchau!

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr  
**große Fremden- und Jugendvorstellung**  
Jugendl. unter 14 Jahren zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise  
Beginn: Werktags ab 4 Uhr - Sonntags ab 3 Uhr

**Harz-Gommer-  
aufenthalt!**  
Serrillie Umgebung,  
ruhiges Haus, gute  
Verpflegung  
Preis 4 Mark.  
Herr. Ewene Ströbau,  
Haus b. Golberg  
(Harz).

**Suffkurort  
Harzgerode**  
herrliche Lagegebend  
Freil. Zimmer, gute  
Verpfleg., 4,50 Mk.,  
Haus Haus  
Güter Teichmann,  
Waggenstraße 7.

**HAUPTBAHNHOFS  
WIRTSCHAFT HALLE**  
**BESTE KOCHER  
BESTE WEINE  
BESTE BIERE**

**Ostseebad Arendsee i. Mecklbg.**  
Geschützt durch herrliche Nadel- und Laubbücher  
Dampferausläufe Segeln - Rudern - Tennis  
Baden am Strand u. in der Seebadanstalt kostenlos - ermäßigte Kurtaxe  
Reichsbahnslat. - Bildführer d. Reisebüros u. Badeverwalt. Ostseebad Arendsee.

**Sitzendorf Schwarzwald**  
10 Min. v. Schwarzburg  
Freundl. Lage, v. nadel-  
waldreich. Bergen um-  
geben, Bahn-u. Poststat.  
Auskunft d. Verkehrsamt und die Gaststätten selbst.

**Herrenrarderobe**  
wird ausgebeffert,  
aufgebügelt, geandert  
und gewaschen  
Salle a. 2., Spitze 37 I.  
0000000000000000

**Wetterin**  
lauber und atffahrt,  
nimmt noch Wasche  
zum Wäthen an.  
Oberend 30 Pfg.,  
Stragen 30 Pfg., Pf.  
unter 3, 3. 4047 an  
die Exp. b. 312.  
0000000000000000

**Herrmann's  
Reform-Unterbett.**  
Aultage-Matratze  
sowie  
**Polstermöbel**  
aller Art sind  
wirklich preiswert  
R. A. Otto Herrmann  
Magdeburger Straße 9  
Verwand nach  
auswärts erfolgt  
prompt.

**Kraftverkehr „Glückauf“  
Eisleben**  
empfiehlt sich  
**Verleinen, Schulen usw.**  
zu  
**Verleinen, Geschäfts-  
Ausflusfahrten**  
Spez.: Harzfahrten in bequemen  
ledergetapeten Omnibussen.  
Anruf Eisleben 951.

**Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**162 Jahre  
RITTER**  
in  
**Qualität  
Ehrenpflicht**  
Preise bedeu-  
tend herab-  
gesetzt  
**Flügel-Fabrik**  
PIANO  
C. Rich. Ritter  
G. m. b. H.  
Halle (Saale)

**Ballenstedt Harz**  
Vergnüg. Verpflegung  
und Aufnahme.  
Straß. 4, 50 Mark.  
Frau Schöhr.

**Ufa-Theater - Leipziger Straße**  
**Fritz Körner in  
Die stärkere Macht**  
Ein Drama von Haß, Kampf und Liebe aus  
Sibiriens unendlicher Oede.  
Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr

**Ufa-Theater - Alte Promenade**  
Afrika aus der Vogelperspektive - das  
Schönste, was der Film bisher zeigen konnte  
**Im Flugboot rund um Afrika**  
Sir Alan Cobham und Frau fliegen 31 700 km  
über den dunklen Erdteil.

**Hoot Gibson**  
der Tausendbassa, der Allerweltser in  
**Der „Fliegende Teufel“ von Texas**  
Sensation - Humor - Spannung  
Werktags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Direkt fabelhaft**  
sind meine letzten Ferienauf-  
nahmen gelungen. Es macht  
mir immer wieder Freude,  
meine Bilder zu betrachten.  
Weshalb wollen Sie sich nicht  
auch solche nette Erinnerungen  
schaffen? Holen Sie sich noch  
schnell, bevor Sie verreisen.

**eine Kamera vom  
Thomasius-Fotohaus**  
Geiststraße Nr. 16 und  
Thomasiusstraße Nr. 49  
Sie werden gut bedient und  
können in Raten bezahlen!

**Ufa-Theater - Leipziger Straße**  
**Fritz Körner in  
Die stärkere Macht**  
Ein Drama von Haß, Kampf und Liebe aus  
Sibiriens unendlicher Oede.  
Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr

**Ufa-Theater - Alte Promenade**  
Afrika aus der Vogelperspektive - das  
Schönste, was der Film bisher zeigen konnte  
**Im Flugboot rund um Afrika**  
Sir Alan Cobham und Frau fliegen 31 700 km  
über den dunklen Erdteil.

**Hoot Gibson**  
der Tausendbassa, der Allerweltser in  
**Der „Fliegende Teufel“ von Texas**  
Sensation - Humor - Spannung  
Werktags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk

**Schurigs  
Waldkater**  
Sonntag, den 20. Juli  
**2 Konzerte**  
der verstärkten Hauskapelle  
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei  
Voranzeige: Dienstag, den 22. Juli  
**Nachmittagskonzert**  
der Hauskapelle - 20 Uhr  
**Sonderkonzert der hall. Bergkapelle**  
Leitg. Musikdirektor Teichmann  
Brilliantfeuerwerk







# Illneb.

Von  
Joachim Ringelnatz.

Illneb hatte auf meine lange Rede hin mir föhnel und fürs Genommet. Sie können hier bei täglich einer Markt ergehen, schlafen und essen. Alles über die — ob ich Sachen habe? dann sollte ich sie holen — bedeutete mir ein alter mährischer Maltezer, den man Magnus nannte. Er führte mich zu dem geräumigen der grünen Wagen, die mich er schenken, bösen Doga als „hemit“ vor und zeigte mir mein Bett im Hintergrund. Für den Rest des Abends ist ich dienlich.

Ich ging, und kam mit dem Segelstücken fischen zurück, denn ich mein Bett Platz hatte, und ich packte aus, froh fröhlich zwischen Strohhalm und Pferdegedröck.

Ich redete mir zu, nun dankbar und glücklich zu sein, nun nach langer Hungerzeit eine feste Nahrung zu bekommen, was das eine, die mit viel Nahrung verknüpft war; während der langen Stunden, die ich nach langdringenden Kirschen, Vögelgebrüll und fernes Klagen der Klaffen an mein Ohr. Aber ich fühlte mich unglücklich. Mir bangt vor dem Zusammenstoß mit dem unfreudigen Magnus und dem effianen Illneb. Es war nicht das erstemal, daß ich eine neue Stellung und einen ganz neuen Welt angetreten hatte. Ich erinnerte mich nun, wie viel jedesmal das Fremde an der Situation und an den Menschen zunächst traurig und unheimlich gefühlt hatte. Eintraumen nahm ich mir noch vor, mich morgen fertig und blind anständig meinen Pflichten zu widmen.

Einmal halberwachtend, sah ich den Maltezer herintertreten und sich entsetzen an einem Bett das dem meinen gegenüberstand. Und später schreute ich einmal auf und bemerkte Illneb. Er schloß die Tür hinter sich ab, löste die Kette, die Magnus hatte brennen lassen, und verabschiedete mich mit einem leichten Schritten im vorderen Teil des Wagens.

In aller Frühe von einem blöde grinenden Radwähler geweckt, zog ich mich eiligst an. Magnus gab mir, zunächst von seinem Vagabund, die Schlüssel zum Zimmer, fargen Sägen, Trauben war ein loderndes Feuer. Ich mußte zwischen den Wagen und Zelten Feuer unter einem sonderbar gefalteten Kessel anlegen, Mühe zuzun, legen, holen und fortbringen. Dabei gab ich mir Mühe. Wenn mein Chef, der ein loderndes Feuer unter dem Wagen, dann in demselben gefalteten Ton, mit dem er mich erregt hatte.

Ich bekam auf und reichlich zu essen. In der Frühstückszeit sah ich mich auch die Löwen in dem Wirtshaus an — meine Löwen. Es waren immer fünf, und ich schreie sehr mager, er befand sich in einem Einsack. Die Löwen saßen umher, Magnus und ich im Laute des Tages immer wieder zu verdrängen, daß die Sonne voll brennen.

Als ich in der Mittagspause mich zwischen den Stuben und Käuflern herumgetrieben, eine Schenke in einem Keller gekrümmt hatte, wo die Schenkel und ihre Leute laut verknagte zusammenfamen, war mir schon ziemlich freier zumut. Ich verlorde während des Nachmittags die einen Wirtshaus mit Magnus anknüpfen; er ging indessen nicht daran, ein, außerdem war er etwas angetrunken und daraufhin noch mürrischer als zuvor. Um fünf Uhr brachte Matthe jedem von uns einen Kopf voll Bier als ein großes Butterbrot, „das Brett“, wie Magnus es nannte.

Als ich das, auf der Straße sitzend, mit der Sonne eines pauerlichen Arbeitmannes genoss, fand Illneb gerade vor dem Eingange. Er sprach leise auf den Löwen ein. „Prinz, arm der Prinz, hier ist ein ungemein werden, gültigen Stimme. Ich trat fauend hinzu und erriete mich daran, wie er geschickt ein Stück Fleisch mit weißen Kapfen brachte und es dem Löwen furatlos durch die Stube reichte.“

„Ich wollte ihm etwas Angenehmes sagen.“ „Ein halbes Butterbrot!“ sagte ich, den Löwen betrachtend.

Illneb drehte sich scharf um. Und verleschte mit einem Schlag. Ein Schlag mit der Faust ins Gesicht, das ich hinter die Seitenwand mußte ich nicht, was ich tun sollte.

Dann erhob ich mich, sammelte Scheidung die Toppfänder auf und bog mich an meine Arbeit. In einer fahrbaren Zone Wäcker von der entgegenen Seite holten über nun hatte ich einen tiefen, bebenden das gegen diesen roten, ungeheuren Tierdämonier. Dazu schämte ich mich vor Magnus, der Zeuge gemelten war, obwohl er nicht war erwähnte.

Ich brauchte mich nicht vor den anderen zurückziehen. Es gab dort anerkennend keine Kameradschaft. Magnus betraf sich in der Freiheit mit dem Ausrufer der Zwergengilden, die Fremdenzimmer, die im Rückenmaagen wohnen, sanken sich weit höher untereinander, und für den Herrn Komplex waren wir alle jederzeit Luft oder Mischentwässer.

Gelegenlich rief mich Matthe, die uns das Essen brachte und setzte, in den Bettenwagen. Ich mußte meine Personalien in einen vollständigen Fragebogen eintragen. Als ich in die Mühle „Brett“ über den „Zinndast“ schrieb, ludte Matthe plump auf, aber sie warz daraufhin vorübergehend geläufig. Ich hatte aus der Spalte Illneb nar — und auch nur zufällig gelesen, daß er ledig sei. Matthe erzählte mir nun, daß es aus Georgina kamme. Daß sein Vater, nach ein Compliment, einem Schweißig gefahren und das keine Grotmutter von einem Wallfish getroffen sei. Und Prinz wäre krank. Und der Alte binar iust an diesem

Sich besonders. Und Prinz vertriebe die in-er ging fort, geradewegs auf mich zu. Ich fürchtete mich vor diesem längt ausgedehnten Augenblick. Ich hätte meinem, wie mir's vorkam, ihn allzu hart gehalten, jedoch zu gern die Ermahnung erport, mir danken zu müssen.

Illneb stand vor mir, und — er gab mir einen Schlag. Mit der linken Faust einen Schlag in das Gesicht. Wie damals. Und schickte mich vor einem feinen Scherz vor entfernte sah. Ich purte feinen Scherz vor Schickung und Betrübuis. Und ich nach an diesen Schlag schweigend hin. Aber — sonderbar: Seitdem vertrieb ich Illneb, trotzdem er fortan und bis zuletzt unverändert kalt blieb und mich und uns überließ.

Da ich ihm nicht an mich zu denken. Ganz im stillen. Ich arbeitete mich eifriger als früher, aber wenn ich seine Schritte vernahm, vertrieb ich mich möglichst. Und das besetzt ist ihn, was es angibt, im Auge. Ich folgte ihm in mein Bett, ich ihn aus Entfernung beobachtet und beleuchten konnte. Wenn er die Fleischstücke speichte und in die Käfige reichte unter diesen Kojenorten in verdrängten, manövrierte mir unbekanntem Scherz, Prinsens Nase irrte. Ich schloß ihm sogar in der Freiheit heimlich nach, wenn er die anderen Tiere, unsere Doga, die Pferde der Ausreiter, den Hiel des Clowns oder die Esbären in der Nähe zu fangen, ihm in die Augen zu sehen. Er schloß vor Menschen unbedachtete fühlte, genau zu redete wie zu seinen Löwen.

Auch diese Löwen gewann ich lieb. Einmal stand ich eine Stunde lang allein und ertränkte vor dem franten Prinz in der Sonne. Er wachte vorant enagen Käfig die drei Schritte hin und die drei Schritte her ununterbrochen und ab, mit Schamane und Fell das Gitter freiließ, so daß er mehrere abgewetzte Stellen hätte. Und nie gelang es mir, seinen Blick zu fangen, ihm in die Augen zu sehen. Er blinzte über mich, aber alle Zuschauer — ich weiß; auch über Illneb — hinweg. Wie Illneb über uns Wirtshaus hinweg.

Goover erzählt von einem gelangenen Jäger, der seine Nahrung annehmen und nichts jagen, sondern nur zu blide; immer in einer bestimmten Richtung, an seinen Feinden, den Partisanen, vorbei, oder über sie hinweg, wie in eine nur ihm vertraute, einsige Ferne. Wie Prinz eines Morgens nicht mehr im Käfig war, auf seinen Füßen zu sehen, sich Illneb, ungenügend, den Tierarzt hofen.

Ich verfolgte von weitem die Unterhaltung und fana einige Worte des Veterinärs auf, wie „Operation“, „Reifung“, die „Wartung“, „Vorant antwortete Illneb. „Bleibst sehr laut in einer mir und zweifels auch dem Tierarzt unverständlichen Sprache, und er gab dem Tierarzt Geld und entließ ihn unbehelligt.“

In der Nacht zu diesem Tage konnte ich wieder einmal nicht einschlafen. Ich erwog einen Plan. Ich wollte Illneb meine Liebe und Verehrung zeigen. Ganz einfach und ehrlich, ohne mich meiner gebildeten Ausdrucksweise zu schämen. Ich wollte um sein Vertrauen und um seine Dänen zu sehen, sich. Noch zur Dunkelheit hörte ich ihn sein Zimmer verlassen, unteren Raum durchschreiten und die Tür von außen abschließen. Das verwunderte mich. Er ging sonst nie nach unten, wo er wohl einmal mit Kollegen und mit Freunden gehen? — Ob er einen Freund hatte? — Ob es ein Mädchen gab, das er liebte? — Ueber solchen Nachdenken schielte ich allmählich ein.

„Morgens gab es einen Krach.“ Es stimmte etwas. Illneb mußte die Wirtshaus gewaltig anstreifen. Illneb wurde tot und gewaltig zerissen und zerissen in Prinsens Käfig aufgehoben. Ein Maltezer und eine Kapellherren lagen neben der Leiche. Prinz hatte einen merkwürdigen rechteckigen Schnittwunde an der linken Hüfte.

„Die Vörmutter“, Illneb wurde zwei Tage später aufgefunden, und die Löwen wurden verkauft. Prinz war getötet.

**Die ungewollte Kestame.**  
Der Michael Schickstent.  
Ein Mann ging eine Wohnung suchen. Lange mußte er herumlaufen — er wurde ganz mager und grau, der Arme, aber schließlich fand er doch eine Wohnung — durch Zufall. So eine ganz kleine Wohnung war es — ein Zimmer und Küche in einem Hinterhause. Seine Freunde war unbeschäftigt.

„Ich nehme sofort die Wohnung, Bürger“, sagte er zum Vermieter, „rezeiviert sie für mich.“ „Gut“, sagte der Vermieter. „Sie können sie haben. Geben Sie mir 10 Mark fürs Einstehen und Sie gehört Ihnen. So eine kleine, nette Wohnung ist so billig — was glauben Sie, wie sie mir aus den Händen geht!“ „Ueber solche Gelder, mein lieber Onkel, verline ich nicht, weder der Mann, kann man nicht die Einstehensgebühr freieren.“ Mit einem Wort — sie konnten sich über den Preis nicht einigen. Der Mann ging sehr traurig fort, und sorgliche Gedanken durchkreuzten seinen Kopf. „Da warst — ich werde den Kerl in die Zeitung setzen. Das ist doch unannehmlich, solch ein Geld von den Leuten zu reifen!“ Zufällig erliefen am anderen Tage eine Notiz von einem gelegentlichen Mitarbeiter, worin das Verhalten des Vermieters scharf kritisiert wurde. Illneb schloß sich, daß das Blut aus den armen Fingern laut. Sechs Tischer

— und ich bemerkte es leitwärts schielend — er ging fort, geradewegs auf mich zu. Ich fürchtete mich vor diesem längt ausgedehnten Augenblick. Ich hätte meinem, wie mir's vorkam, ihn allzu hart gehalten, jedoch zu gern die Ermahnung erport, mir danken zu müssen.

Illneb stand vor mir, und — er gab mir einen Schlag. Mit der linken Faust einen Schlag in das Gesicht. Wie damals. Und schickte mich vor einem feinen Scherz vor entfernte sah. Ich purte feinen Scherz vor Schickung und Betrübuis. Und ich nach an diesen Schlag schweigend hin. Aber — sonderbar: Seitdem vertrieb ich Illneb, trotzdem er fortan und bis zuletzt unverändert kalt blieb und mich und uns überließ.

Da ich ihm nicht an mich zu denken. Ganz im stillen. Ich arbeitete mich eifriger als früher, aber wenn ich seine Schritte vernahm, vertrieb ich mich möglichst. Und das besetzt ist ihn, was es angibt, im Auge. Ich folgte ihm in mein Bett, ich ihn aus Entfernung beobachtet und beleuchten konnte. Wenn er die Fleischstücke speichte und in die Käfige reichte unter diesen Kojenorten in verdrängten, manövrierte mir unbekanntem Scherz, Prinsens Nase irrte. Ich schloß ihm sogar in der Freiheit heimlich nach, wenn er die anderen Tiere, unsere Doga, die Pferde der Ausreiter, den Hiel des Clowns oder die Esbären in der Nähe zu fangen, ihm in die Augen zu sehen. Er schloß vor Menschen unbedachtete fühlte, genau zu redete wie zu seinen Löwen.

Auch diese Löwen gewann ich lieb. Einmal stand ich eine Stunde lang allein und ertränkte vor dem franten Prinz in der Sonne. Er wachte vorant enagen Käfig die drei Schritte hin und die drei Schritte her ununterbrochen und ab, mit Schamane und Fell das Gitter freiließ, so daß er mehrere abgewetzte Stellen hätte. Und nie gelang es mir, seinen Blick zu fangen, ihm in die Augen zu sehen. Er blinzte über mich, aber alle Zuschauer — ich weiß; auch über Illneb — hinweg. Wie Illneb über uns Wirtshaus hinweg.

Goover erzählt von einem gelangenen Jäger, der seine Nahrung annehmen und nichts jagen, sondern nur zu blide; immer in einer bestimmten Richtung, an seinen Feinden, den Partisanen, vorbei, oder über sie hinweg, wie in eine nur ihm vertraute, einsige Ferne. Wie Prinz eines Morgens nicht mehr im Käfig war, auf seinen Füßen zu sehen, sich Illneb, ungenügend, den Tierarzt hofen.

Ich verfolgte von weitem die Unterhaltung und fana einige Worte des Veterinärs auf, wie „Operation“, „Reifung“, die „Wartung“, „Vorant antwortete Illneb. „Bleibst sehr laut in einer mir und zweifels auch dem Tierarzt unverständlichen Sprache, und er gab dem Tierarzt Geld und entließ ihn unbehelligt.“

In der Nacht zu diesem Tage konnte ich wieder einmal nicht einschlafen. Ich erwog einen Plan. Ich wollte Illneb meine Liebe und Verehrung zeigen. Ganz einfach und ehrlich, ohne mich meiner gebildeten Ausdrucksweise zu schämen. Ich wollte um sein Vertrauen und um seine Dänen zu sehen, sich. Noch zur Dunkelheit hörte ich ihn sein Zimmer verlassen, unteren Raum durchschreiten und die Tür von außen abschließen. Das verwunderte mich. Er ging sonst nie nach unten, wo er wohl einmal mit Kollegen und mit Freunden gehen? — Ob er einen Freund hatte? — Ob es ein Mädchen gab, das er liebte? — Ueber solchen Nachdenken schielte ich allmählich ein.

„Morgens gab es einen Krach.“ Es stimmte etwas. Illneb mußte die Wirtshaus gewaltig anstreifen. Illneb wurde tot und gewaltig zerissen und zerissen in Prinsens Käfig aufgehoben. Ein Maltezer und eine Kapellherren lagen neben der Leiche. Prinz hatte einen merkwürdigen rechteckigen Schnittwunde an der linken Hüfte.

„Die Vörmutter“, Illneb wurde zwei Tage später aufgefunden, und die Löwen wurden verkauft. Prinz war getötet.

**Die ungewollte Kestame.**  
Der Michael Schickstent.  
Ein Mann ging eine Wohnung suchen. Lange mußte er herumlaufen — er wurde ganz mager und grau, der Arme, aber schließlich fand er doch eine Wohnung — durch Zufall. So eine ganz kleine Wohnung war es — ein Zimmer und Küche in einem Hinterhause. Seine Freunde war unbeschäftigt.

„Ich nehme sofort die Wohnung, Bürger“, sagte er zum Vermieter, „rezeiviert sie für mich.“ „Gut“, sagte der Vermieter. „Sie können sie haben. Geben Sie mir 10 Mark fürs Einstehen und Sie gehört Ihnen. So eine kleine, nette Wohnung ist so billig — was glauben Sie, wie sie mir aus den Händen geht!“ „Ueber solche Gelder, mein lieber Onkel, verline ich nicht, weder der Mann, kann man nicht die Einstehensgebühr freieren.“ Mit einem Wort — sie konnten sich über den Preis nicht einigen. Der Mann ging sehr traurig fort, und sorgliche Gedanken durchkreuzten seinen Kopf. „Da warst — ich werde den Kerl in die Zeitung setzen. Das ist doch unannehmlich, solch ein Geld von den Leuten zu reifen!“ Zufällig erliefen am anderen Tage eine Notiz von einem gelegentlichen Mitarbeiter, worin das Verhalten des Vermieters scharf kritisiert wurde. Illneb schloß sich, daß das Blut aus den armen Fingern laut. Sechs Tischer

wonen für eine zu kleine Wohnung an mich sei einfach mehrbort. Ein arbeitslos der Mensch bezahlte Gelder berechneten. In diesem Ton fangele das Blatt den Mieter ab und erzwangte auch gleich die gen. Adresse für den Fall, daß jemand Lust verspürte, diesen Schädling noch persönlich zu fragegen.

„Was ich aber in der angeführten Zeit bald darauf ereignete, spottet jeder Mensch.“

Eine riesige Schlange hatte sich vor dem Hause gebildet. Ein arbeitslos der Mensch bezahlte Gelder berechneten. In diesem Ton fangele das Blatt den Mieter ab und erzwangte auch gleich die gen. Adresse für den Fall, daß jemand Lust verspürte, diesen Schädling noch persönlich zu fragegen.

„Was ich aber in der angeführten Zeit bald darauf ereignete, spottet jeder Mensch.“

Eine riesige Schlange hatte sich vor dem Hause gebildet. Ein arbeitslos der Mensch bezahlte Gelder berechneten. In diesem Ton fangele das Blatt den Mieter ab und erzwangte auch gleich die gen. Adresse für den Fall, daß jemand Lust verspürte, diesen Schädling noch persönlich zu fragegen.

## Das Mädchen am Badestrand

Was ich mir wünsche, ist nicht viel: Ein Badeanzug, viel geschützte, getreift, in frohem Farbenbild, ein weiches Lederband inmitten. Samtband, hoch und herbezieret, um eine rote Bademütze. Ein Seidenstirnband, geblümt, pliffiert, daß er vor Reibebild mich löschte. Ein Fand Fräulein ist genug. Ein Gut für Hagareiten mit diamantnen Namenszug. Ein kleines Zäehchen mit Perleiten. Ein Glasglocke im Hinterkopf. Ein hübsches, goldenes Fingerringchen, und an der Kette, ruflich, schmal, ein dicker Büchsen Oederdröckchen.

Und braun gefärbt mit Sonnencreme für Wirkung kann man garantieren. Ein weicher Stuhl, und außerdem zum Fähr ein Kreis von Kavalieren. Und demnächst auch ein Koffer, noch eine Gummiabdeckpappe. . . . Ob schließlich Wasser an dabei, das war mir letzten Endes schnuppe.

## Der Fied in der Hofe.

Auf der Straße ein Ehepaar. Sie dieblich plöcklich stehen; rollt entseigt Auqapfel. „Was hast du denn da für einen Fied, deinet heller Dote?“ „Was denn?“ „Mein Gott, bist du denn blind? — Ein soolden Fied! — Hüitert!“ „Ach, das Fiedchen. — Sieht man fau.“

„Ich danke schön! Sooo ein Fied. Du kannst unmöglich so mit dem Fied rumlaufen! — Unmöglich!“ „Icha, glaubst du vielleicht, ich lehre mich, um und ziehe mit zu Hause, wo an Dote an? — Du denkst gar nicht dran?“ „So, du denkst gar nicht dran?“ — „Sneit! Und das Leute von mir denken, du sooo rumläufst, das ist dir natürlich ganz gleichgültig! Aber ich achte dich Schritt mehr mit dir weiter! Ich blam mich doch nicht mit aller Gewalt!“

„Aber ach! Was doch nicht so'n Weisen dem Heinen Fiedchen!“ „Wasas? Ich ein Weisen? — Ich dir, wenn du dir nicht sofort hier in der Progerie den Fied rausmachen läßt, lebst um und geh' nach Hause!“ „Schön! Wie du willst!“ Teufelnd betete er die Progerie.

„Ich möcht'n Ackermittel. Ich hab' auf der Hofe'n kleinen Fied.“ „Döthle! Unser Fiedwasser Wapp' wirkt direkt Wunder! Nalche nur zuoo Fied! Ich werde Ihnen alleicht mal den Fied liefern!“ „Schönen!“

Der Troakt' nimmt einen Wattedack' trinkt ihn mit Wupper, und es geht. „Schen Sie; soo — immer mit großem Fied über den Fied, um den Fied; damit es Hände werden. — So, der Fied ist nett; noch feuchte Seile' trodnet an der Luft; schnell. — Zuoo Mark, hütschön — danke mein Herr!“ — Wiederholen!“

Nach zehn Minuten auf der Straße: „Ja, zum Ackert! Jetzt hat's doch Fied gegeben! Und noch für Hand! Sie ist in Oberbüchse ein einziger, rielengroßer Fied — hier ist doch hinwofin gegangen!“ „So?“ — Nun bin ich wohl dran! Ich hab' ihn Männer! Webrigens: Wer es ausgerechnet, dem einen roten Potent, kein Mensch! Über der Fied? Den Mann kann ja laum. Nach überhaup nicht! — Man gar nicht ist zu sehen! — Komm!“

Stumm trottet der Mann mit. In selb. Hölische gluckert munter die Fiedsche Wied.



Aus der Heimat
Gecümpel im Weizenfeld.

Bealberge. Ein gemeiner Streich wurde hier von unbekanntem Täter ausgeführt. Als ein Gefährlicher einen Plan Weizen am Pflanzriß Wege mit der Maschine abmähen wollte, kletterte ihm ein erhebliches Schwertgefeil entgegen. Stenografie, alle Eisen und Zöpfe, Springseilen und andere Werkzeuge waren so in den Weizen verstreut worden, daß ein ordnungsmäßiges Mähen unmöglich gemacht wurde. Erst nach Entfernung der Werkzeuge konnte die Arbeit zu Ende geführt werden.

Ein Triebwagen stößt auf einen Güterzug.

Hörselberg. Ein von Staßfurt kommender Triebwagen fuhr auf dem hiesigen Bahnhof auf einen fallenden Güterzug auf. Ein Wagen wurde zertrümmert. Stenografie, alle Eisen und Zöpfe, Springseilen und andere Werkzeuge waren so in den Weizen verstreut worden, daß ein ordnungsmäßiges Mähen unmöglich gemacht wurde. Erst nach Entfernung der Werkzeuge konnte die Arbeit zu Ende geführt werden.

Erdrutsch an der Bahnlinie.

Liebenwerda. In unmittelbarer Nähe der verkehrreichen Bahnlinie Senftenberg-Großenhain, die hart am Felsende des Tagesbaues der Grube „Marga“ der Bf. Bergbau-Aktiengesellschaft entlang führt, befindet sich seit Donnerstag große Erdmassen in der Richtung des Tagesbaues in Bewegung. Im Laufe der Nacht führten etwa 20 Meter auf ein Nebengleis ab, so daß seit Freitag morgen das nicht daneben laufende Hauptgleis ebenfalls in Gefahr ist. Die Verteilung hat Maßnahmen getroffen, um weitere Erdbewegungen zu verhindern. Am Freitag nachmittag traf an der Gesellschaft eine Kommission von der Reichsbahndirektion ein.

Ein Dorf in Brandgefahr.

Torgau. Feuer brach am Donnerstag nachmittag in einer mit 150 Zentner leeren eingedampften Möggen gefüllten großen Zylinder des Gutsherrn's Kammers im benachbarten Weidertisch aus. Die Leute waren noch eben mit dem Einbringen der Ernte beschäftigt gewesen und hatten sich gerade zu Tisch begeben, als die Flammen aus dem erst im vorigen Jahre errichteten Gebäude schlugen. Infolge des starken Windes nennend das Feuer mit einer ungeheuren Schnelligkeit an Ausbreitung, und obwohl die Drücker und die Rauchschleusen sofort zur Stelle waren, brannte die Scheune mit ihrem Unterteil und einer großen Anzahl wertvoller landwirtschaftlicher Maschinen nieder. Inzwischen waren die Flammen aber auch auf eine danebenliegende Scheune übergesprungen, die mit 500 Zentnern Reis ebenfalls ein Rauch der Flammen wurde. Ein besonderer Glücksfall war es zu bezeichnen, daß das Feuer durch den Wind, der sich während des Brandes drehte, vom Hauptbaue und dem dahinterliegenden Dorfe abgelenkt wurde, sonst hätte es sich zu einer entsetzlichen Katastrophe entwickeln können. Die Scheune brannte bis auf den Erdboden nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Man vermutet, daß das Feuer durch nachlässiges Umgehen mit einer Zigarette entstanden ist.

Vom alten Bergbau.

Tillfode. Wie aus einer Arbeit von Dr. F. Dolemann im Archiv für Lagerstättenforschung der Preussischen Geologischen Landesanstalt hervorgeht, bewahren die alten Berg-

baue bei Harzgerode, Silberhütte und Tillfode, in denen seit 1000 Jahren zu wiederholten Malen der Bergbau auf eine Reihe wertvoller Erze ungenutzt ist, immer noch einige Vorräte wertvoller Mineralien, in denen außer Eisen, Blei und Zink auch Arsen, Antimon, Kupfer, Nickel, Kobalt, Wolfram, Silber und Gold vorkommen. Es gibt auch Selenerze

Die Lage im Mansfelder Land.

Die Kommunisten versuchen durch vermehrte Agitation die bevorstehende Einstellung des Streiks zu verhindern, finden aber bei der übergroßen Mehrheit der Arbeiter keine Gefährlichkeit. Am Breiten Weg zersetzte die Polizei die Menschenmassen, die dort abends, mehr aus Sentimentsgegründe als aus Gegnerschaft, die heimkehrenden Arbeitswilligen erwartete und dadurch die Ruhe und den Verkehr erheblich beeinträchtigte. Bei der Klümmung der Straße wurde eine Person vorübergehend festgenommen.

Die Mansfeld A.G. führt zurzeit auch mit den Angehörigen der Mansfeld A.G. Verhandlungen über einen Abbau der Schächte, bei denen man in den nächsten Tagen eine Einigung erwartet. Die Verhandlungen zwischen den Finanzressorts und dem Reichsarbeitsministerium über die von den Gewerkschaften und von der Mansfeld A.G. eingereichten Subventionierungsanträge sind noch nicht abgeschlossen. Steuerkündigungen für die Gewerbetreibenden. In einer kleinen Anfrage ist im preussischen Landtag eingeleitet, daß

Angriffe gegen den Oberbürgermeister.

Zeitz. Der Abgeordnete Hellwig-Dalle (D.-F.) hat im preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er um Auskunft bittet, ob das Staatsministerium ein Disziplinarverfahren gegen den sozialdemokratischen Oberbürgermeister von Zeitz veranlassen wolle, dem in der Stadterverordnetenversammlung und der Presse öffentlich vorgeworfen worden sei, daß er wegen eines Vorfalls in einem Bierhauer Lokal in ein Verfahren wegen Delikte verwickelt ist.

Der abgerissene Westentopf.

Weimar. Unter der Auflage, sich an Schulkindern unflätig verhalten zu haben, stand der hiesige Volksschullehrer Eduard K. aus Aufschütz bei Ohrschütz vor Gericht. Man beschuldigte ihn, in den Jahren 1928 bis 1929 fortgesetzt, sowohl während des Schulunterrichts als auch außerhalb der Schulstunden sich seinen Schülern gegenüber und sie dabei unflätig zu haben. Von den verschiedenen Fällen sind zwei besonders zu erwähnen. In dem einen Fall hatte K. vor Beginn des Schulunterrichts von einer Schülerin, da seine Frau verreist war, einen „abgerissenen Westentopf“ wieder anhaben lassen. Tags darauf wurde er dieselbe Schülerin unter dem Vorwand wieder zu sich bestellt, der Knopf sei nicht ordentlich angenäht. In einem anderen Falle hatte er ein Mädchen unter 14 Jahren einen Eimer Wasser holen lassen, sie bei dieser Gelegenheit herangezerrt und ihr dann gesagt, sie solle nicht gleich wieder in die Schulklasse gehen, sondern erst auf dem Hof ihr Haar in Ordnung bringen und nichts sagen. Damit hatte der Angeklagte K. eine unforerzte Handlung an sich schon begangen. Er teilte die Vor-

seit dem 1. Juni 14 000 bis 15 000 Arbeiter der Mansfeld A.G. im Streik stehen und daß dadurch unter den dortigen Gewerbetreibenden, die von dieser Gesellschaft wirtsch. Erörterungen über die sehr interessante Entdeckung dieser Erze und über die Wichtigkeit des Bergbaues in dem Gebiet, kommt Dolemann zu dem Ergebnis, daß gewisse Ausflüchte für eine Wiederaufnahme des Bergbaues vorhanden sind.

Ende des Pflichtarbeiterstreiks.

Ammeroda. Die streikenden Pflichtarbeiter in Ammeroda haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Das einzige Zugehilfen, das von ihnen in der Verhandlung des Kreisaußschusses erklärt werden konnte, besteht darin, daß die Unterstützung für die Zeit, in der getreickt wurde, nachteilig über den Veranlasser zu verhängen ist, daß die verläumt Arbeit (ein Tag jede Woche) nachgeholt wird.

Die Schokoladenfabrik baut ab.

Barleben. Die hiesige Schokoladenfabrik Zwörcher, die Hunderten von Einwohnern Beschäftigung gab, hat ihr ganzes Kontor-Verhältnis zum 1. Oktober gekündigt. Die Fabrik arbeitet schon monatelang mit vermindertem Personal und von dieser Woche an nur an drei Tagen.

adägne ganz harmlos hin und meinte nur, die Mädchen hätten keine Bewegungen falsch ausgelegt. Außerdem sei im Dorfe seit anderthalb Jahren, seitdem er sein Amt als Dirigent im Sängerverein niedergelagt habe, ein förmliches Verbot gegen ihn erlassen worden. Das Verbot, ihn aus seiner Stellung zu verdrängen und stattdessen den früheren Lehrer Z. wieder in sein Amt einzusetzen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten K. wegen Verdrängung unzulässiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Das Verbot ließ aber, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, mildernde Umstände walteten und verurteilte ihn nur zu einem Jahr Gefängnis. Die Strafe wurde dem Angeklagten nach Verbüßung von sechs Monaten Bewährungsfrist bis 1. August 1933 zugewilligt.

Fallschirmabprgung aus 7000 Meter Höhe.

Weimar. Der zurzeit in der Landesbauhauptstadt an Urlaub befindliche Oberst a. D. Hubert Abel Sievert, einer unterer bekanntlich Fallschirmabprgung, hat bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden um Erlaubnis nachgeholt, in Weimar eine Fallschirmabprgung aus 7000 Meter Höhe ausführen zu dürfen.

Zusammenbruch im Schieferbruchgebiet.

Nöbbersdorf b. Weitzen. Durch leichtsinniges Gebahren der Verwaltung, indem man unter Aufsichtführung der dem Vorstand und Aufsichtsrat angehörig die Verhältnisse an einem Schieferbruchgebiet übermäßig hohen Kredit gab und die Mitglieder, die nun mit ihrem ganzen Vermögen haften mußten, jahrelang in

Unkenntnis ließ, entkanden erhebliche Verluste, an denen die Mitglieder des Nöbbersdorfer Raiffeisenvereins mittragen müssen. Nach der Bilanz für 1929 fallen für Nöbbersdorf nahezu 80 000 Mark Verluste ausgewiesen sein, bis auf den Kopf des einzelnen Mitgliedes etwa 1700 Mark entfallen. Es haben eine Anzahl von Mitgliedern Vermögenslosig ist, durch die zahlungsunfähigen Mitglieder die Darlehen sich noch weitlich erhöhen. Die jüngste Generalversammlung hat zwar beschließen, Vorstand und Aufsichtsrat fähig zu machen, allein da jetzt nur die politische Zustände am Lauffeile, hat eine Reihe von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wenig oder gar nichts genommen werden kann, weil es sich um Wirtschaftsgeschäften handelt, deren Bestimmung der Frau oder den Eltern gehört. Die Einzelangelegenheiten dürfte verloren hat nur geringen Erlösa haben. Wie verlaunt, beschäftigt sich bereits die Staatsanwaltschaft mit der Sache.

Ein Einarmiger zum dritten Male Schützenkönig.

Garzgerode. Beim diesjährigen Schützenfest der Zimmermeister Otto Hoff zum dritten Male die Königswürde erlangt. Bemerkenswert ist, daß er, der den rechten Arm im Krieg verloren hat, die Waffe mit der linken Hand meistert.

Feuer durch die Starkstromleitung.

Petersroda. Generalrat schaffe Donnerstagsabend durch unrichtig Ein Fuder Korn, das dem Einwohner Willi Schumann gehörte, stand in Flammen. Die Starkstromleitung war, als das Fuder hindurchfuhr, zertrümmert worden. Im Hof stand das Fuder in Flammen. Trotz der sofortigen Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr konnte der Einwohner nur nichts mehr zu retten.

Biel Rebhühner.

Schneidingen. Die wenigen Niederflügel während der Aufzuchtzeit der Rebhühner kamen diesen Tieren sehr zugute. Hierdurch blieb eine fastige Zahl von Hühnern am Leben, und es bräut Rebhühner, mit anzusehen, wie es dadurch die diesjährigen Setten sind. Die Abwertung einiger Acker unserer Rebhühner gestattet jetzt einen Einblick in den Unterlauf der Rebhühner. Setten von 12 bis 15 Tieren sind gar keine Seltenheit.

Wiedereröffnung eines Brauntohlenbergwerks.

Bilshausen. Vor einigen Tagen wurde das Brauntohlenbergwerk am Bauersberg in der Gemarkung des hiesigen Dorfes auf neue Stollen anzulegen, und es wird bereits in zwei Tagesarbeiten gearbeitet. Falls die Kohlenmenge ergiebig find, soll am Bauersberg eine Breitschicht errichtet werden.

Ferkelpreise.

Rad Fibra. Auf dem letzten Markt waren 57 Zughühner in neun Kisten angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 25 bis 30 Mark ein Paar. Der Geflüßmarkt war gut.

Salat mundet besser

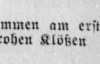
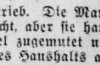
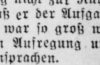
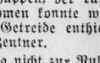
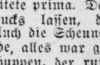
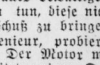
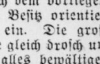
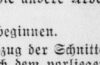
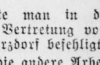
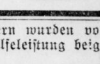
Seit 1875 führende Marke! Eine Flasche ELB gibt u. reicht monatlang. Offiz. aus Elb-Becken-Gen. ist mit im Weidmann, Wollersdorf, Kreis, Leipzig und umgeben. Droschkestraße 20.

Rampf um Rothenburg.

Namen von Johannes Hofflein. (12 Fortsetzung.) Nachdruck verboten. folgt und auch aufzuheben. Wir sind ins hiesige Gebiet hineingekommen bis zum kleinen Bach. Dort über die Burg auf die Schicht ist scheinbar mit bloßen Füßen im Wasser entlang gelaufen und hat erst weit unter den Bach verlassen. Wir haben das Nachher nach allen Richtungen hin abgesehen. Nichts war sichtbar. Sollmer Gotthe fiel ein. „Dorf ich einmal ein paar Fragen stellen!“ „Gern!“ entgegnete der Waldmeister höflich. „Wie ich gehört habe, hat man es seit acht Jahren auf das Fortbaus abgesehen. Sind nicht zwei Ihrer Vorgänger im Fortbau eremordet worden?“ „Drei Fortbauer innerhalb acht Jahren! Ich bin kein Hohenstein, aber eine angenehme Sache ist es nicht, immer die Gefahr um sich zu wissen und man hat keine Ahnung, warum einem nachgesehen wird.“ „Widerer kommen nicht in Frage?“ „Mein! Ich habe solange ich da bin, noch kein Konfronte mit Wilderern gehabt.“ „Dahen Sie heute verstanden Feinde?“ „Mein, ich ebenwoments, wie meine Vorgänger.“ „Dann ist eigentlich anzunehmen, daß diese ganzen Morde und der Anschlag auf Sie, Herr Fortbauer, weniger Ihnen als Person gilt, sondern, daß man Sie wie überhaupt jeden Fortbauer aus dem Fortbau hinausjagen will.“ „Ja, aber warum?“ „Sollmar Gotthe zuckte die Achseln. „Ja, das ist es. Bestimmte ist aber anzunehmen, daß es dem Fortbau gilt. Haben Sie nicht einen verborgenen Sockel darin?“

Die Frage war humorvoll gemeint. „Schau! Das hat was! An dem Fortbau ist nichts beforderes.“ brumme der Fortbauer. „Wahres Gesicht wurde gekannt.“ „Aberer Sie einmal, Herr Fortbauer! Das das Fortbau irgend eine Besonderheit an sich, die sonst nirgends besteht.“ „Wager sich seinen Vort und überlegte. „Nicht das ich wüßte. Das Fortbau ist in Hochschamantler gebaut, ruht auf festen Grundbauern, ist unterfesselt. Sont... es fäme höchstens der unterirdische Gang in Frage.“ Spannung kam in die Gesichter. „Der unterirdische Gang!“ sagte Gotthe bestänlich. „Sehen Sie, lieber Fortbauer. Das ist sehr interessant. Was hat's mit ihm? Wo hin führt er?“ „Nichts hat sich mit ihm und hinausführen tut er nirgends. Im Keller, da ist eine eiserne Tür, die schließt den Gang ab, man kann dann dort fünfzig Meter weit gehen, dann ist er verschüttet. Der Gang war eben da. Wir haben ihn sogar in der Weidenschaft mit benutzt. In den fästigen Gang mannes untergebracht. Er ist ganz interessan.“ „Gotthe wandte sich an den Waldmeister. „Sie haben auch keine Ahnung von dem Gang?“ „Mein, Herr Gotthe! Ich habe heute das erkennen davon. Aber mir geht jetzt ein Ringelstich auf. Ich entfinne mich. Der erste Fortbauer, den man erschossen im Fortbau auf fand, der war ein merkwürdiger Mann und man nannte ihn den Schagträger. Möglicherweise hat er ihn gebuddelt.“ „Ja, aber warum! Die Waged birgt doch keine Schäge in sich.“ „Willried schüttelte den Kopf. „Ich wüßte wahrhaftig nicht.“ „Gotthe Kauen leuchteten in häßlichem Glanz.“

Er lief auf dem Altan hin und her. „Derrhähnen...“ sagte er dann. „Ich laß mich treffen, mit dem Gang hat es was auf sich.“ „Man kam aber im Laufe des Gepräns wieder davon ab.“ Die Maßnahmen zum Schuge der Fortbauer wurden beschreiben. Man einigte sich dahier, daß vorläufig auf die Zeit von vier Wochen bei dem Fortbauer vier Soldaten einquartiert wurden. Am nächsten Morgen war ein tolles Treiben auf dem Gutshofe. Die Messapparate traten zum ersten Male in Tätigkeit. Anmelken und Ansehen der Apparate klappte wunderbar. Die Röhre schienen nach Erfahrung hin auf einmal ein anderes Verhalten eingeleitet wurde, aber sie fanden Ruhe, bis auf zwei junge Röhre, die erst vor kurzem das erstmal gefaßt hatten und es sich absolut nicht gefallen lassen wollten, daß man ihnen die Milch elektrisch absappte. Alles auf Rothenburg war begeistert. Vier Tage lang sollten die Fäschichte auf Rothenburg bleiben, bis die drei deutschen Weiser, denen nun das ganze Weidenschaft oblag, eingearbeitet waren. Die Wäler, Fischer und anderen Handwerker trafen ein, zusammen mit dem Herrn der Regierung, einem Regierungsrat aus Rothenburg. Während dieser den Schaden taxierte, festsetzte, nachdem sie Maß. Schichten der Aufnahme. In drei Tagen sollte alles wieder anders aussehen. Der Regierungsrat schätzte den Schaden auf 14 000 Mark, der angerichtet war. Willried kam damit nicht zu gänzlich weg, denn es waren eine ganze Reihe Stüde mit zerstört worden, die einen Viehhäuser hatten. Aber er war zufrieden. Die sachliche, ruhige Art des Regierungsrats gefiel ihm sehr.



Fredr Stragenraub.

Die Beute 2000 Mark Goldgebe.

Es war ein Freitag nachmittags gegen 4 Uhr... bei dem Kaufmann... der Kassenbote... er ist Invalide.

Wasserinnen zu entlassen. Es besteht nach wie vor ein Mangel an Aufträgen.

Jochfahd des Bürovorsehers.

Borna. Der Bürovorsteher Ernst Walther... ist in Hamburg schwer verletzt aufgefunden worden...

Wolferobe. (Im Alter von 91 Jahren) hat der älteste Einwohner uneres Ortes...

Kanagrod. (Wem in Kirchengründen ist... am Montag der 80jährige Landwirt...

Europas größter Pferdemarkt.



Ein Pradesteeplatz vom diesjährigen Pferdemarkt in Wehlan... die größte Pferdemarkt Europas und besitzt für Durchreisen...

bei den Landwirtschafsbauern ganz besonders Interesse. Die Wissenschaft und Technik in gemeinamer Arbeit... Die engere Heimat sind empfindlich und nachahmungsweil.

Solbaken. (Klebererparadisa) Am 15. Juli, abends 8 Uhr, wurde an Ort und Stelle durch den Paraffin-Brandanten ein Ader meistehend verteidigt.

Schwenka (Bors). (Die Guernette) ist bis auf einige Heile als beendet anzusehen. Trotz der wochenlangen Trockenheit ist sie noch als gute Mittelernte zu bezeichnen.

Mischerleben. (Die Dinsthiller-Grerkantung) die in der Kinderheilstätte am Salzofe auftretend, sind als erledigt anzusehen. Im ganzen sind 12 Kinder in das Krankenhaus aufgenommen worden.

Krensdorf-Baasdorf. (Der Krieger- und Militärverein) beugte das Fest seiner Jahreshauptversammlung... Die Veranstaltung begann in Krensdorf...

Quiden. (Vier offene Parkstellen in einer Stadt.) An den Jmidauer Straßen sind zurzeit noch weniger als vier Parkstellen zu belegen...

Bürgerliche Einheitsfront.

Genau. Hier ist es gelungen, die bürgerlichen Parteien unter einer Fitt zu bringen. Schon vor einiger Zeit fanden unter den bürgerlichen Parteien Vorbereitungen statt...

Störungen in der Textilindustrie.

Meiße. Unsere sonst stets blühende Textilindustrie ist von allgemeinen Wirtschaftskrisen nicht verschont geblieben. Bereits seit einigen Wochen musste die Schrägweberei...

Wenddorf. (Bei einem schweren Gemitter) ist ein alter Schlag in die Kirche und verurteilte eine Verschönerung an der Orgel. Bei dem Schindlermeister Herrn. Holt...

Stumsdorf. (Der Frauenlandbund Börbins) veranlassete unlängst seine Mitglieder in den feierlich und feierlich geschilderten Männern des Rosenfests...

Der Arbeiter Ernst Müller wollte einen in dem Zeuge abgewanderten Wagen mit einem Reifen herausziehen. Auf dem Wege zum Arbeitort am Niedermeg erlegte sich ein Unglücksfall. Der Arbeiter Ernst Müller wollte einen in dem Zeuge abgewanderten Wagen mit einem Reifen herausziehen...

Bad Wildungen für Niere u. Blase. Helenenquelle. Badeschriften durch die Niederlage in Halle: Brunnenzentrale G. m. b. H., Gr. Brauhausstr. 5/6, Tel. 29669.

Wegen 11 Uhr vormittags wollte aber der zweite Transport an. Noch 20 Soldaten, so daß es jetzt genau 50 Mann und ein Feldwebel waren. Feldwebel Lehmann befahl, daß sich die Neuangetommenen im Garten lagerten...

Die Mamiell und Eise wochstelen einen Blick. Dann lachten sie. Eines helle Stimme erklang. „Hüßl Stück pro Mann!“ „Hüßl Stück... das läßt sich hören! Aber sie sind doch nicht zu knapp?“ „Eise wies auf eine Schüssel hin.“ „Dort können Sie die Größe feststellen!“...

dem Stuhl Platz... die anderen Herrschaften blickte letzte Stühle suchen. Schön sol' Zimmer wüßte ich nicht mehr werden wie fertig.“ „Dann wurden jedem Schüsselchen mit Kartoffeln und Mettschen in die Hand gedrückt.“ „Was!“ kommandierte Eise, und da ging's los.“ „Hellerer stülzte nur so herum. Er kam in die Nähe der Küche. Horchte auf. Da ging's lautig zu. Aus fünf Soldatenkehlen erklang es lautig: „Es sog ein Pfannenleder in die Stadt. Hat immer frohen Sinn!“...

Die Mamiell lachte Tränen. Max Stupfgrü grünte über das ganze Gesicht. Gothe schauzte ihn hamorvoll an. „Da grinst du nun, du nachgemachter Mensch, halt das du wie ein dreimal gelbter Witz zupringst und mich aufheist.“ „Ehon war er wieder auf den Beinen. Er sah Heßlich aus. Gothe legte die Mamiell an. „Heim! Was? Soll ich nicht frucht aus? Ich komme nicht wieder in die Küche! Hier werden mir perfekte Schiffschiffeläufer gebracht und das habe ich nie verstanden.“...



### Am Stadteingang Die Jugend in Augsburg.

Große Ereignisse werden ihre Schatten nicht nur vorans, sondern auch nach. Auch von den großen Gedächtnissen, auch von der 400-Jahrestagung an die Hebräer des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses gilt das Wort des Dichters: „Aber ging es leuchtend nieder, leuchtete's lange noch zurück.“ Und leuchtet wieder hell ins Leben hinein.

Am morgigen Sonntag ist im Anschluß an die Reichsbühnenausstellung der Evangelischen Jugendumbewegung Deutschlands ein großer Jugendsonntag in Augsburg, an dem hunderttausend die bairischen und württembergischen Vereine erwartet werden. Nach der Jugendgottesdiensten und der Aufführung eines Festspiels aus der Reformationsgeschichte Augsburgs wird der Festzug auch an dem Gebände vorüberziehen, in dem am 25. Juni 1530 die Augsburgische Konfession verlesen wurde. Eine Kundgebung mit Ansprachen verschiedener Führer wird sich anschließen.

Am Sonntag auf Augsburg steht nicht nur die Festtagsszene, sondern die gesamte Arbeit der Jugendumbewegung in diesem Jahre unter der Leitung und dem Leitwort: „Schöne mich des Evangeliums von Christus nicht.“ Darum haben die Hauptvorträge der Führertagung in der letzten Woche behandelt: „Das Bekenntnis im Neuen Testament“, „Das Evangelium im Kampf unserer Zeit“, „Der Weg zu den Individuenbestimmten“, „Auch der Weltbund ist wertlos.“

Die Jugend weiß, daß es auf das persönliche Zeugnis und die persönliche Tat im Leben ankommt, auch im öffentlichen Leben. Die Jugend sieht keine Kompromisse. Und mit Kompromissen macht man auch keine Geschichte. Darauf will sie sich in Augsburg an neue bestimmen. Und das will und kann sie gerade in Augsburg lernen.

Auch unsere Zeit muß es aufs neue lernen, auch für die Praxis des Lebens, was es bedeutet, sich schone mich des Evangeliums von Christus nicht. Es nicht können, das bedeutet nicht: nicht werden, nachgeben, alles sehen lassen, wie es acht, sondern es bedeutet, hart ans Werk legen, in das Maß des Schicksals greifen, und festete es auch Preis und Leben. Das Evangelium ist in sich selbst hart genug. Die Dinge des Lebens zu meistern, wir müssen nur mit seiner Wahrheit harten Ernst machen. Weil es Kraft Gottes ist, darum macht es froh und frei. Darum führt es uns den Weg der ewigen Jugend und des Lebens. Manfred Roemer.

### 28-Millimeter Regen.

War das ein Regen feiern den ganzen Tag. Man würde die nasse Kleidung nicht mehr los. Bis zum Abend fielen 21 mm Regen, in der Nacht noch 7 mm dazu. Fast die ganze Nacht über ging die Heidecker weiter. Einmal kamen die Ströme dichter, einmal dünner. Der erste richtige

#### Wolkenbruch

setzte nachmittags gegen 1/4 Uhr ein. Bald stand das Wasser in Flüssen und lief in den Flüssen.

Eine besondere Freude erlitten die Heidecker. Sie wurden von den Wasserfällen beinahe überflutet. Die Gräben konnten das Wasser nicht fassen, überall bildeten sich knöchelhohle Lachen. Breiter schwammen sogar in den Flüssen umher. Auch in Gärten an der Heide richtete der Sturzregen Verwüstungen an. In der Stadt merkte man von Verwüstungen weniger. Die Straßen waren wie gefegt von Menschen. Alles war in Häuser geflüchtet, in Straßenbahnen, in Autos. Aber die Anlagen haben im Norden der Stadt etwas gelitten, und zwar namentlich in den Heideckerflüssen.

Die Gartenverwaltung stellte Schäden an den Säulengärten, am Galgenberg, in Gräbissen, im Amstgarten, im Bürgerpark fest. Die Beschädigungen an den Wegen verursachen lautierte Arbeit. Beträglich ist es, daß eine gärtnerische Kennanlage in der Heidecker-Lehmann-Siedlung, in die das Wasser von der Straße eindringt, arg mitgenommen ist.

Aber überall war der Regen doch noch notwendig. Die Regenfälle der letzten Tage waren kaum fünf Zentimeter in den Boden eingedrungen. Der gestrige Regen hat gründliches Arbeit geleistet. Er wird zwar manchen Kleberflächen angetrocknet haben, aber dem Boden hat er doch geholfen. Besonders ist er an manchen Stellen nicht so spät gekommen.

### Auch hier muß die Feuerwehr ran.

Die Feuerwehr wurde zweimal infolge der starken Regenfälle alarmiert. In den Keller

der Bahnhofsbibliothek der Delitzscher Straße war von der abschüssigen Delitzscher Straße der Wasser einströmen. Ein Vorratsslager der Delitzscher Apotheke unter Wasser gesetzt, einiger Schrank unter Wasser und Wasserläufe angeordnet. Die Feuerwehr pumpte in fünfviertelstündiger Arbeit das Wasser wieder heraus.

Auch nach der Burgstraße rief man die Feuerwehr in allen Wöden herbei. Hier verlief sich das Wasser aber wieder von selbst.

## Hat Halle Wasserfragen?

### Besichtigung der Wasserversorgungsanlagen durch die Bau-Deputation. — Auch in Tagen der Dürre kein Wasserangel.

Auf besonderen Wunsch von Stadtordnern hat unlängst durch Vermittelung des Herrn Stadtbaurats Prof. Dr.-Ing. Peimann durch die Stadtbau-Deputation eine Besichtigung der Wasserversorgungsanlagen der Stadt Halle in Sachen am Montag, den 14. d. M., stattgefunden.

Die Führung der anwesenden Mitglieder der Stadt-Bau-Deputation hatte der Oberingenieur der Gas- und Wasserwerke, Herr Dipl.-Ing. Dering übernommen.

Vom Zeitpunkt am Besichtigungsbereich der Werke der Stadt Halle ging es mit Kraftfahrzeugen über Ammendorf nach Beesen.

Auf der Straße von Ammendorf nach Beesen an der Elberdringe im Gemeindebezirk Beesen wurde halt gemacht, weil von hier aus eine gute Gesamtübersicht des Wasserversorgungsgebietes möglich war. Das Wasserversorgungsgebiet für die Stadt Halle erstreckt sich durch die Saale- und Elberdringe bis in die Nähe des Dorfes Zöllnis.

Die im Jahre 1887 in dem Gebiet angelegten Wasserversorgungsanlagen dürften, wie es auch in dem Vortrage des Herrn Oberingenieurs Dering zum Ausdruck gekommen ist, immerzeit als außerordentlich glücklich gewählt zu bezeichnen sein. Doch Jahre sind das Gebiet bei entsprechender Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen den erforderlichen Wasserverbrauch, auch bei weiterer Einwohnerzunahme, genügen können. Die guten Eigenschaften des in der Saale- und Elberdringe gewonnenen Wassers sind hinreichend bekannt. Von den im Jahre 1887 fertiggestellten Wasserversorgungsanlagen ist heute nichts mehr in Betrieb. Es hat eine vollständige Erneuerung der Anlagen stattgefunden. Ursprünglich waren fünf der jetzigen Hochdruck-Erweiterungen vorhanden, die den geistlichen heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr genügen würden.

Im Anschluß an die eingehenden Erklärungen über das gesamte Wasserversorgungsgebiet ging es weiter nach dem ehemaligen Wasser-Pumpwerk in Beesen. Die betreffenden Erklärungen im Wasserwerk durch Herrn Dipl.-Ing. Dering waren ebenfalls recht interessant. Alle Teilnehmer der Besichtigung dürften anwelleis den Eindruck bekommen haben, daß es sich bei dem Wasserwerk der Stadt Halle um gut bestellt und eine Wasserart für die Bürgerlichkeit auch bei weiterer, größerer Trockenheit, soweit dieses in menschlicher Voraussicht liegt, durchaus nicht zu befürchten ist.

#### 131 Hochdrücken

mit geschlitzten Kupferleitungen oder angeschlossen Ring-Röhren von 300 oder 200 Millimeter Durchmesser in Betrieb. Die Wasserversorgung in dem Wasserversorgungsgebiet erfolgt durch vier Heberleitungen mit 700 und 750 Millimeter Durchmesser in einer Gesamtlänge von 14 082 Metern mit zwölf Hochdruckgalerien in dem vorbesprochenen Gelände der Saale-Elster-Niederung auf Beesener Flur. Längs der Brunnenleitungen sind Wasserläufe als Schutzstreifen angelegt.

Die vier Heberleitungen münden paarweise in zwei hydraulisch gekuppelte Sammelbrunnen von je vier Meter Durchmesser. An den Hochpunkten der Heberleitungen findet die Entlüftung zur Aufrechterhaltung der Heberwirkung statt. An diesen Stellen befinden sich auch die Anschlüsse der Entlüftungsleitungen, die nach den im Pumpwerk befindlichen Luftpumpen führen.

Durch eine 750 Millimeter im lichten Durchmesser große Saugleitung, die unter der Elsterbrücke als Dicker verlegt ist im Anschluß an den Sammelbrunnen, wird das Rohwasser vermittelt von vier kräftigen Verbundpumpen, bestehend aus einer elektrisch betriebenen Kreiselpumpe auf die Wasserwerksanlagen, in denen es von Eisen, Mangan- und Kohlensäure befreit und nach sorgfältiger Filterung den

### Sammelbehälter mit 8000 Kubikmeter Fassungsvermögen

zugeführt. Vier Kegnade Verbunddrumpumpen von je 500 Kubikmeter Stundenleistung, eine Kreiselpumpe mit elektrischem Antrieb von 600 Kubikmeter und eine mit 1200 Kubikmeter Stundenleistung entnommen das Rohwasser den Sammelbehältern und drücken es gegen eine 78 Meter Seehöhehöhe durch vier Druckbrücken von 300, 450, 600 und 700 Millimeter l. B. und je 5000 Meter Länge in das Versorgungsnetz bzw. in die Abgabehäuser. Den erforderlichen Dampf liefern fünf Zwillingsmaschinen für Hochdruckturbinen. Den Strom zum Antrieb der elektrisch betriebenen Pumpmaschinen, den Motoren für die maschinellen Einrichtungen des Pumpwerks und für die Beleuchtung liefern die hiesigen Elektrizitätswerke.

### Die Gesamtanlage des Verteilungsnetzes beträgt 291 647 Meter.

Angeschlossen neben der Stadt Halle sind die Gemeinden Ammendorf, Beesen, Radewell, Diendorf, Burg, Wilsdorf, Diemitz, Mölsitz und Vettin.

Im Stadtgebiet sind fünf Ausgabehäuser vorhanden, und zwar:

- 1. für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 1200 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 2000 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 3000 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 3000 Kubikmeter Inhalt, für die Hochdruckzone Turmbehälter Rohpump 3000 Kubikmeter Inhalt.

Die erst kürzlich durchgeführten Erweiterungen haben ihre Beschleunigung bei der letzten Trockenheit im Juni d. J. glänzend bezeugt, jedoch wird die Notwendigkeit zu neuen Erweiterungen nicht ausbleiben können, wenn der Wasserverbrauch sich weiter in dem erheblichen Umfang steigert als wie bisher. Das aus dem Vortrage des Herrn Oberingenieurs Dering hervor.

### Eine Heidekarte des Heidevereins.

Wiederum hat der Heideverein einen wichtigen Schritt vorwärtsgetan. Vor kurzem erwarb er die Verlagsrechte der Professor Dr. G. L. r. Heidekarte zusammen mit dem Vorrat von Karten der letzten Auflage sämtlich von dem bisherigen Inhaber. Der Heideverein wird es sich nunmehr angelegen sein lassen die Heidekarte der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und den Bezug durch Einsendung zahlreicher Vertriebsstellen zu erleichtern.

Die Heidekarte wird künftig in sämtlichen Gärtnereibetrieben im Gebiete der Saale sämtlich zum Preise von 50 ct zu haben sein. Auch Buch- und Papierhandlungen in Halle werden Heidekarten zum Verkaufe vorrätig halten. Außerdem können Sammelbestellungen bei dem Heidekartendienst des Magdeburger ausgegeben werden, das den Bezug der Karte vermittelt.

### Die Hofen des Herrn von Harnad.

Man schreibt uns: Wenn ein Genosse Maurer oder ein Genosse Großhändler in ein hohes Staatsamt ernannt und dann bei den repräsentativen Verpflichtungen, die ihm Amt ihm auferlegt, nicht immer die Gehebe der gesellschaftlichen Form voll beherzigt, dann sieht man wohl mit einem leidigen Lächeln drüber hinweg. Ganz anders, wenn der Sohn eines Professors, Geheimen Rats und Exzellenz, dem diese Gehebe nicht fremd sein können, sich darüber hinwegsetzt.

Anfang Juli hatte der Magistrat der Stadt Halle aus Anlaß der Anwesenheit zu einem Empfang im Rathaus geladen. Auf der Einladung war ausdrücklich bemerkt: „Dank für die Teilnahme der Teilnehmer nachkommen bis auf den Herrn Regierungspräsidenten von Harnad.“ Er war in weichen Hofen erschienen. War das eine Bräufierung oder nur eine Gesellschaftlichkeit?

### Kinderbettelei für den Stot.

Die Kommunisten bekommen ihren „Stot“ nicht nach Halle. Ganz traurig sind die darüber. Und als Ersatz führen sie uns eine Delegation von Rotgelehrten vor, frisch aus der staatlichen Stuppe herbei transportiert oder aus Berlin-Weeding. Mit Bestimmtheit wird sich der Urursprung dieser jüngsten Klassenkämpfer nicht feststellen lassen.

Aber das ist noch nicht alles. Das sogenannte Wetterfest der Arbeiter- und Bauernkinder ist nach Berlin verlegt. Und die hiesigen Kommunisten müssen tüchtig mit den Weinen trampeln, daß die Berliner ihnen nicht den Rang ablaufen. Man sammelt also zur Unterstützung des Wetterfestes in Halle. Das ist eine sehr nette Idee. Man soll keinesfalls unterlassen, was man kann. Aber man soll das nicht auf Kosten anderer Leute tun. Die Kommunisten tun das aber; die Großen tun es nicht, deswegen schicken sie die kleinen vor, denen einfach etwas vorzuredet wird von proletarischer Pflicht und ähnlichen Bonmotis.

Und die letzte Beeinflussbarkeit der Kinder nicht die A. F. D. weidlich aus. Sie mag es sogar, schätzfräge haben in die Häuser, z. B. der Gendarmerei zu schicken, wo sie für den Stot betteln sollen.

Der Empfang der unbrauchbaren Kinder ist nicht immer freundlich. In und anderen Fällen hat man nur Mitleid mit ihnen.

Spezialmäßige Erziehung zum Wetten! Einen feinen Vertiefung haben sich die Kommunisten da ausgesucht. Schwören sollen sich die Weibchen, die noch stolz darauf sind, daß ihre sogenannten Jungpioniere wie Waldbrüder an den Tieren klingen und Almosen erlöschigen. Wie verträgt sich das eigentlich mit der sogenannten Menschenwürde, die zu verachten immer das unsere Ziel der Kommunisten ist.

### In der Trunkenheit.

An der Mißlaune wurde gekern auf einem Grundstück ein Mann der angekränkelten, gemaltig. Er beschäftigte zwei mit Schachtarbeiten beschäftigte Arbeiter und griff sie sichtlich an. Einen der Arbeiter, der im Schacht stand, trat er mit dem Stiefelabsatz auf den Kopf. Der Angegriffene trug Hautabstrichungen davon; aber auch der freche Angreifer bekam sein Teil. Das Weiberfallommando mußte eingreifen, um der Szene ein Ende zu machen. Es nahm den Ankränkelteten mit zur Polizeiwache, wo er seinen Rausch abschüttelt.

In der vergangenen Nacht um 2 Uhr drang in ein Grundstück der Eholuststraße ein unter



# Ferien, Reisen.

Welch eine Lust! Ausspannung vom Alltag. Der Geist ruht aus, aber auch der Körper und nicht zuletzt die Füße verlangen ihr Recht. Tragen Sie daher nur:



# SALAMANDER

DAS BEWAHRTE ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Halle (Saale), Leipziger Straße 100









Aus dem Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Braunkohlenförderung im Juni 1930 bei 24 Arbeitstagen auf 7 735 157 Tonnen (Vormonat: bei 29 Arbeitstagen: 7 940 048 Tonnen, Juni 1929 bei 25 Arbeitstagen: 9 218 348 Tonnen). Arbeitstägig wurden im Juni 1930 323 133 Tonnen (Vormonat: 305 753 Tonnen, Juni 1929: 368 734 Tonnen) gefördert. Die Verteilung der Leistung an Bergbau im Juni 1930 2 122 356 Tonnen (Vormonat: 2 002 066 Tonnen, Juni 1929: 2 477 997 Tonnen; arbeitstägig 88 431 Tonnen (Vormonat: 77 009 Tonnen, Juni 1929: 99 120 Tonnen). Die Schwerkohlen wurden im Juni 1930 auf 49 692 Tonnen (Vormonat: 53 226 Tonnen, Juni 1929: 48 207 Tonnen; arbeitstägig 1655 Tonnen (Vormonat: 1717 Tonnen, Juni 1929: 1607 Tonnen).

Der 33. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.

In den letzten Junitagen hielt der Reichsbund der Zivildienstberechtigten seine diesjährige Bundestagung in Stuttgart ab. Die Tagung ließ deutlich erkennen, unter welcher harten Spannung die deutsche Wehrmacht im allgemeinen und die Zivildienstberechtigten unter ihnen im besonderen stehen. Wenn auch die Kritik, mit der sich die deutsche Wehrmacht zurzeit auseinandersetzen darf nicht unmittelbar auf die Zivildienstleistungen einwirkt, so war doch deutlich zu erkennen wie sehr die Zivildienstleistungen, also die Leistungen der aus dem staatlichen Wehr- und Erziehungsdienst auscheidenden Staatsbürger im zivilen Staatsdienst gebremst wird durch die Maßnahmen, die die Regierung innerhalb der öffentlichen Verwaltung durchzuführen gedenkt. Die Bedeutung dieses Problems wurde in eindringlicher Weise durch Herrn Minister A. D. Dr. Gieseler herausgearbeitet. Minister Dr. Gieseler, der selbst hervorragender und entscheidender Anteil am Aufbau der deutschen Wehrmacht und damit der Zivildienstleistung hat, unterrichtete in längeren Ausführungen die Zusammenhänge zwischen Wehrmacht und Zivildienstleistung und kam zu der mit absolut schlagenden Beweisen unterrichteten Feststellung, daß Wehr- und Erziehungsdienst des Staates unmöglich reibungslos funktionieren können wenn die Erziehung der Soldaten und Polizeibeamten für die Zeit nach dem erzwungenen Auscheiden nicht gewährleistet ist. Minister Dr. Gieseler betonte nachdrücklich, daß er keine Betrachtungen über die Wünsche der Zivildienstberechtigten zugunsten und gegen, sondern daß die Interessen des Staates im Mittelpunkt seiner Unternehmungen standen.

durch bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete formt. Wehrvertrittere nachdrücklich unterstützen. In einer Entschließung wurde die Bedeutung der Zivildienstleistung und die Folgen, die aus der Anerkennung zu ziehen sind, formuliert. Die Entschließung erklärt u. a.: Die 180 000 Mitglieder des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten stellen mit Vorwissen fest, daß die Zivildienstleistung noch immer nicht ordnungsmäßig durchgeführt ist. Im Deutschland werden jährlich etwa 32-35 000 Wehrmännern freier jährlich rund 12-15 000 mit Anstellungsberechtigungen auscheidende Wehrmacht- und Polizeigeliebte gegenüberstellen. Die Zivildienstleistung läßt sich mithin ohne Schwierigkeiten erreichen, wenn alle Wehrmacht- und Schutzpolizisten in Deutschland mit dem Berufsamtentum unzufrieden verbunden. Der Bundestag betont es daher lebhaft, daß im öffentlichen Dienst die Zahl der Beamten fortlaufend vermindert und die der Anstellten vermehrt wird. Eine solche Entwicklung ist staatspolitisch bedenklich. Die Wehrdienstverordnungen von 1927 hat vielen Beamten keine Verbesserung ihrer Lage gebracht. Der Bundestag beauftragt daher die Wehrverwaltung ernstlich, für die Beschäftigung der durch das Wehrdienstgesetz von 1927 entstandenen Lücken und Nachteile einzutreten. Zeit Jahren wird die deutsche Wehrmacht beunruhigt durch fortwährende Angriffe auf ihre Stellung im Staate. Das Berufsamtentum ist zum Gegenstand der politischen Verleumdungen und Interessengegenseit geworden. Mit größtem Bedauern stellt der Bundestag fest, daß die regime Reichsverwaltung Maßnahmen beantragt hat, die eine erhebliche Verminderung zivildienstlicher Beamtenstellen bedingt. Gegen diese Maßnahmen legt die aus dem Berufsamtentum zurückgegangene hervorgeragene Wehrmacht nachdrücklich Protest ein. Insbesondere wird die Pflicht der Reichsregierung, einleuchtend den Beamten eine ungenügende unzulängliche Sonderrente (Wahlrecht Reichshilfe) aufzuerlegen, entschieden abgelehnt.

Kurszettel der holländischen Hauswaren

Table with multiple columns listing various goods and their prices in Dutch guilders and cents. Includes items like 'Zandkoffie', 'Suiker', 'Thee', etc.

Reichs- und Württembergische

Table listing prices for various goods in the Reich and Württemberg, including 'Rindfleisch', 'Schafschmalz', etc.

Magdeburger Zuckermarkt vom 18. Juli. Werte für Weisbrot einloht, Get und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg. Gemahlene Weizen für Kompletter Weizen innerhalb 10 Lager 25,95. bei Weigerung Juli 26,65. August 27,10. Tendenz ruhig.

Wollkurse, + bedeutet über-, - unter Kurs.

Table showing wool prices for different grades and origins, including 'Grosch', 'Zooch', 'Schnell', etc.

Erdöl in Thüringen?

Der Staat Thüringen will sich das Vorkommen Erdöl sichern. Das Vorkommen Erdöl durch das Thüringische Staat das Vorkommen Erdöl sichern. Das Vorkommen Erdöl durch das Thüringische Staat das Vorkommen Erdöl sichern.

Notlage der Schieferindustrie.

An die Reichsregierung hat die Arbeitgemeinschaft der Deutschen Schieferindustrie, e. V., Saalfeld

Eingeschränkte amerikanische Automobilmontage in Deutschland.

Die in Deutschland ansässigen Montagewerksbetriebe amerikanischer Automobilfabriken haben, nach der Entscheidung der Einfuhr für den Montagebetrieb be-

Advertisement for 'Dauerpersension' (lasting persension) with details on price and location.

Advertisement for 'Grundstückmarkt' (land market) with details on property listings.

Advertisement for 'Restaurantsgrundstück' (restaurant property) with details on location and features.

Advertisement for 'Wohnhaus' (dwelling house) with details on room count and location.

Advertisement for 'Provincial-Hotel' with details on amenities and location.

Advertisement for 'Zu verpachten' (to be leased) with details on property and terms.

Advertisement for 'Land' with details on land parcels for sale.

Advertisement for 'Teilzahlung' (partial payment) with details on furniture and appliances.

Advertisement for 'Hörfehler' (hearing impairment) with details on medical services.

Advertisement for 'Walerarbeiten' (waller work) with details on services and contact info.

Advertisement for 'Gänselebern' (goose livers) with details on product quality.

Advertisement for 'Eichmann & Co.' with details on company information.

Advertisement for 'Zimoline' with details on product features.

Advertisement for 'Beiten von Götter bis zu zwei Nummern' with details on services.

Advertisement for 'Welche Ruhe Welche Sicherheit Welche Kraft' featuring an image of an Adler Favorit car.

Large advertisement for 'ADLER FAVORIT MEISTER DER STRASSE' with detailed text about the car's performance and safety.